

HAMBURGER UNTERNEHMER

Wirtschaftsmagazin des Nordens

Felix Kroschke

Tempo als Prinzip

Wie Kroschke seit Generationen
in Bewegung bleibt

**3. Norddeutscher
Unternehmerball**
Der Klassiker im Hotel Atlantic

Der Neujahrsempfang
Journalistische Impulse für 2026



Tempo

Nr. 1

2026

RÜCKGRAT ERKENNT MAN AM HANDGELENK.

Die Wempe Glashütte Iron Walker ist die Essenz einer zeitlos modernen und zugleich sportlichen Uhr. Reduziert auf das Wesentliche und kompromisslos in der Verarbeitung, wird sie höchsten Ansprüchen gerecht, weil sie an einem Ort gefertigt wurde, der wie kein zweiter in Deutschland für exzellente Uhrmacherkunst steht: Glashütte in Sachsen.



WEMPE IRON WALKER

Glashütte I/SA | Automatik Vollkalender | Edelstahl | Geprüftes Chronometer | 5.950 €

AN DEN BESTEN ADRESSEN DEUTSCHLANDS UND IN NEW YORK, PARIS, WIEN, MADRID – WEMPE.COM
GERHARD D. WEMPE GMBH & CO. KG, STEINSTRASSE 23, 20095 HAMBURG

DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER

DIE JUNGEN
UNTERNEHMER

Liebe Mitglieder und Freunde von DIE FAMILIENUNTERNEHMER und DIE JUNGEN UNTERNEHMER!

Zugegeben: Bei unserem Titelthema könnte man zunächst an Deonymisierung denken. „Tempo“ steht schließlich nicht nur für Geschwindigkeit, sondern auch für Papiertaschentücher – so wie Tesa für Klebefilm oder „googeln“ für die Internetsuche. Doch in unserem Magazin geht es nicht um Zellstoffprodukte, sondern u. a. um rasantes Unternehmenswachstum, die Forderung nach schnelleren politischen Entscheidungen und die Auswirkungen von Schneckentempo auf norddeutschen Autobahnen. Wie Familienunternehmen Tempo und langfristige Perspektive verbinden können, zeigt unsere Titelstory über Felix Kroschke. Das Unternehmen ist über Jahrzehnte gewachsen und hat sich von einem lokalen Anbieter zu einem internationalen Netzwerk entwickelt. Ein Besuch bei DAVID Finest Sports Cars zeigt zudem, wie aus Leidenschaft für außergewöhnliche Automobile ein international beachtetes Unternehmen entstehen kann.

„Wie die Zeit vergeht“ – wir blicken zurück auf die letzten Monate: Unser Neujahrsempfang zu Beginn des Jahres und auch der inzwischen dritte Norddeutsche Unternehmerball sind bereits wieder Geschichte. Mit Impressionen und Berichten möchten wir diese besonderen Events noch einmal Revue passieren lassen.

Deutschland befindet sich inzwischen im dritten Jahr der wirtschaftlichen Stagnation. Gerade deshalb braucht unser Land Tempo – Tempo bei Reformen, bei Genehmigungen, bei Investitionen und vor allem bei der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Es ist kaum erträglich, wie viel Zeit vergeht, ohne dass sich Entscheidendes bewegt. Verlässlichkeit und Geschwindigkeit müssen wieder stärker in den Mittelpunkt rücken.

Vor allem aber wünschen wir uns, dass Tempo dort Einzug hält, wo es am dringendsten gebraucht wird: bei den Bemühungen um Frieden. Die schrecklichen militärischen Konfrontationen in der Ukraine, in Israel und nun auch im Iran zeigen, wie fragil unsere Welt geworden ist. Mögen die diplomatischen Prozesse beschleunigt werden und der Frieden wieder näher rücken. Wünschen wir also allen, die unter den aktuellen Krisen leiden, möglichst viel Tempo auf dem Weg zum Frieden – und unserer Wirtschaft die notwendige Beschleunigung bei den dringend erforderlichen Reformen. Zeit zu verlieren haben wir in keinem dieser Bereiche.




Nehmen Sie sich dennoch ein wenig Zeit für diese Ausgabe.

Herzlichst,
Malte Wettern & David Friedemann

Noch kein
Mitglied?



Jetzt
scannen!

-  · Die Familienunternehmer – Metropolregion Hamburg
-  · DieJungenUnternehmerHamburg
· hamburg.familienunternehmer.eu
-  · diejungenunternehmerhamburg
· familienunternehmer_hh



David Friedemann
DIE FAMILIENUNTERNEHMER

Malte Wettern
DIE FAMILIENUNTERNEHMER

HAMBURGER UNTERNEHMER

Wirtschaftsmagazin des Nordens

Veranstaltungen

- 22 Neujahrsempfang
- 36 3. Norddeutscher Unternehmerball



22



48

Politik & Gesellschaft

- Statements der Regionalvorsitzenden 8
- Wohlstand braucht Regeln - INSM 18
- Wirtschaftswende jetzt! 48
- Stillstand im Norden 66
- Glosse - Fa(l)ke News 76

Felix Kroschke



28

Titelstory

Felix Kroschke - Christoph Kroschke GmbH 28

Kunst, Trends & Style

- Erlebnisbericht Range Rover Sport PHEV 26
- Ateliergegespräch - William Kentridge 50
- Produkttipps ›Fast & Curious‹ 56

Wissenswertes

- 16 Wer zu langsam ist, verliert - AGA
- 46 Wüsthofs Finanztalk
- 54 Grübelfrei in 45 Minuten
- 62 Alles was Recht ist



46

Unternehmertum

- 10 Stückgut Spedition BurSped
- 42 DAVID Finest Sports Cars



42



78

Rubriken

- Nachgedacht über Tempo 6
- Winzerfamilien - Weingut Gesellmann 58
- Der Hamburger: Otto rent 68
- Unser Buchtipp 72
- Nachgefragt - Tim Tramnitz 74
- Gastro-Tipp 78



Qualität vor Geschwindigkeit

Von Björn Castan

„Schneller, schneller, schneller, Papa!“, höre ich mich als kleiner Junge vom Rücksitz unseres Familienautos meinem Vater zurufen. Nie konnte es mir schnell genug gehen. Höchstmögliches Tempo hatte eine große Faszination für mich; der Zeitraffer war mein imaginäres Lieblingsinstrument. Wurden wir auf der Autobahn überholt, verspürte ich als Kind eine gewisse Scham, dass andere ein höheres Tempo hatten als mein Vater, der sich – aus heutiger Sicht dankenswerterweise – in stoischer Gelassenheit um die Sicherheit seiner Familie sorgte, statt meine kruden Geschwindigkeitsambitionen zu erhören.

Damit ist der innere Konflikt, wenn wir über Tempo im Kontext unserer Unternehmen nachdenken, bereits in seinem Kern beschrieben, denn ein hohes Tempo ist oft auch mit hohen Risiken verbunden. Besonders schnelle unternehmerische Entscheidungen sind nicht

immer die besten. Unsere menschliche Natur bedingt, dass wir nach einem Höhepunkt unserer körperlichen Leistungsfähigkeit rund um die Volljährigkeit langsamer werden, auch wenn unsere geistigen Fähigkeiten noch lange Zeit ein hohes Tempo vertragen. „Das Gaspedal ist rechts“, hörte ich schon manchen Firmenchef im unternehmerischen Temporausch protzen, was er auch als ökonomische Maxime meinte. „Auf dem Tacho sitzt der Tod und erwartet dein Kommando“, hielt der Autor Manfred Hinrich dem entgegen.

Ein ständig hohes Tempo bringt es mit sich, dass die Anfälligkeit für Fehler steigt und die Qualität der Arbeit leidet. Heute, im letzten Drittel meines unternehmerischen Wirkens, ist meine Priorität klar: Mir ist die Qualität unserer Arbeit wichtiger als das Tempo ihrer Entstehung. Für gewichtige Entscheidungen nehme ich mir die nötige Zeit, um die relevanten Informationen zu sammeln.

Was bewirkt Tempo außerhalb des unternehmerischen Kontextes?

In der Musik ist das Tempo von höchster Relevanz. Langsame Musikstücke können eine ebenso intensive Wirkung erreichen wie schnelle. Langsame sind aber i. d. R. leichter fehlerfrei zu spielen als schnelle. Der Wechsel zwischen unterschiedlichen Tempi kann als dramaturgisches Stilmittel eingesetzt werden.

Auch in vielen Sportarten kommt es auf das Tempo an. Wer über eine lange Strecke durchhalten möchte, sei es im Laufen oder im Boxen, ist klug beraten, langsam zu starten und seine Kräfte einzuteilen.

In der Politik ist ein hohes Tempo eher die Ausnahme. Helmut Schmidt sagte einmal, das Schnecken-tempo sei das Regeltempo der Demokratie.

Auch diese Beispiele führen mich heute zu der Einsicht, dass ein durchgängig hohes Tempo nicht zwingend das Richtige ist. Oder wie der Autor Michael A. Bussek riet: „Wer beizeiten vom Gas geht, erspart sich die Vollbremsung.“

Herzlichst,

Ihr
Björn Castan

P.S. Wie denken Sie über Tempo?
Schreiben Sie mir gerne an
castan@researchforfuture.com

Der
Autor



Björn Castan

Anzeige

ÜBER TEMPO



Discover the world of APS!
Ihr Partner für hochwertige
Gastronomie- und Bar-Ausstattung

Mit über 30 Jahren Branchenexpertise bieten wir Ihnen nicht nur hochwertige Produkte zertifizierter Hersteller, sondern beraten Sie auch rund um die Einrichtung Ihrer Gastronomie.

Exzellenter Service
Persönliche Beratung
Individuelle Produkte



APS
glass & bar supply

„Art of Private Shaking“ Glass & Bar Supply GmbH
Obenhauptstraße 1 | 22335 Hamburg / Germany | Phone: +49 40 480031-0
info@apssupply.com | apssupply.com

Statements

von **Jasmina Jansen**
und **Andreas Fischer-Appelt**

Ab diesem Jahr gilt die neue Bauordnung. Erwarten Sie, dass nun ein Bauturbo gezündet wird? Was ist dabei für Hamburger Unternehmer wichtig?

Jasmina Jansen: Nein, von einem Bauturbo kann keine Rede sein. Das ist reines Wunschdenken der Politik. Wir haben in der Vergangenheit oft genug erlebt, dass vollmundigen Ankündigungen in der Realität keine Taten folgen. Der gravierendste Bremsklotz für jede unternehmerische Bauinvestition in Hamburg sind die uferlosen Genehmigungsverfahren und die ständig neuen, kostspieligen Auflagen. Das schafft eine massive Planungsunsicherheit und erstickt Investitionen bereits im Keim. Was wir brauchen, sind keine Papiertiger, sondern eine radikale Vereinfachung und Digitalisierung der Prozesse. Hamburger Unternehmer benötigen Verlässlichkeit und Tempo, keine neuen Verordnungen, deren Umsetzung in der Verwaltung scheitert. Die Politik muss endlich verstehen: Verlässlichkeit ist die Grundlage für jede unternehmerische Entscheidung.

Andreas Fischer-Appelt: Die neue Bauordnung könnte ein großer Wurf werden. Wenn tatsächlich bei kleineren Bauten ein verkürzter Genehmigungsprozess möglich wird, hilft das vielen Bauherren. Auch die digitale Bauakte ist sinnvoll, sofern eine Bearbeitung in verschiedenen Stellen parallel erfolgen kann. Ich habe es häufig erlebt, dass Behörden völlig unabhängig und ohne Kenntnis der Entscheidungen anderer Behörde gearbeitet haben. Beispielsweise forderte die Baubehörde neue Decken im denkmalgeschützten Stadthaus, die Denkmalschutzbehörde aber sagte, die alten Holzdecken dürften nicht beseitigt werden. Ob das Problem jetzt durch die digitale Akte gelöst werden kann? Schön wäre es.

Hamburg hat außerdem in Zusammenarbeit mit vielen Unternehmen einen abgespeckten Baustandard für Wohngebäude entwickelt. Doch ist

dieser möglicherweise nicht mehr DIN-konform. Daher wäre sicherzustellen, dass diese Gebäude beim Weiterverkauf in späteren Jahren mit ihrem Standard akzeptiert werden. Grundsätzlich ist jedoch alles positiv, was das Bauen schneller und billiger macht. Ein Punkt wurde noch nicht überarbeitet: die in Hamburg gerade bei größeren Projekten sehr hohen Gebühren für Baugenehmigungen und andere Leistungen der Behörden. Häufig haben die Summen mit dem tatsächlichen Aufwand gar nichts mehr zu tun. Diese Gebühren müssen in Hamburg sinken. Gleiches gilt für die um einen Punkt angehobene Grunderwerbsteuer. Hamburg sollte sich an Bayern anschauen, wie es geht: 3,5 Prozent reichen völlig aus und bilden keine so große Marktbarriere im Immobilienbereich wie der aktuelle Steuersatz von 5,5 Prozent. Geradezu frech ist Schleswig-Holstein mit seinen 6,5 Prozent Grunderwerbsteuer – ein lauter Ruf: „Immobilieninvestoren, bleibt weg aus dem echten Norden.“

Welche wirtschaftspolitischen Prioritäten sollte der Senat trotz knapper Kassen setzen, damit Investitionen, Planungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit der Hamburger Unternehmen nicht weiter leiden?

Jasmina Jansen: Knappe Kassen dürfen keine Ausrede für politischen Stillstand sein. Obere Priorität muss jetzt ein massiver Bürokratieabbau haben, denn die Bürokratie ist der Rost in den Getrieben unserer Wirtschaft und ein entscheidender Standortnachteil. Wir erleben bereits, dass Unternehmen diesem Standort den Rücken kehren und ihre Investitionen ins Ausland verlagern – das ist eine alarmierende Entwicklung! Der Senat muss daher alles daran setzen, die Standorttreue und die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Ein konkreter, schnell umsetzbarer Schritt wäre die Einrichtung eines zentralen One-Stop-Shops für alle Unternehmensanliegen. Die Forderung ist einfach: ein einziges digitales Portal und ein verbindlicher Ansprechpartner. Das reduziert die Komplexität sofort und spürbar. Wir brauchen keine neuen Förderprogramme, sondern Rahmenbedingungen, die Leistung belohnen statt bestrafen.

Andreas Fischer-Appelt: Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen hängt an Kosten und an anderen Faktoren, die bei der Herstellung von Produkten und Dienstleistungen anfallen. Daher kann alles helfen, was Unternehmen weniger Regulierung und mehr Geschwindigkeit bringt – wie serviceorientierte Behörden. Der Hamburger Politik kann man sagen: Macht Behördenleistungen günstiger, reduziert Gebühren, senkt vor allem die Steuern. Dann könnten wir es schaffen, das Niveau anderer Städte in Europa zu erreichen. Heute sind wir da noch nicht. Ein weiterer Ansatzpunkt: Die Arbeit in Hamburg ist zu teuer und zu unflexibel. Dadurch haben wir heute auch eine recht hohe Arbeitslosigkeit: Wir marschieren auf 100.000 Arbeitslose zu. Das macht mir Sorgen und ist weder gut für Unternehmen noch für die Gesellschaft.

Welche konkreten Folgen hätte die geplante Erbschaftsteuerreform für Nachfolge und Investitionen in Hamburger Familienunternehmen?

Jasmina Jansen: Die geplante Erbschaftsteuerreform ist nicht nur ein absolut falsches Signal, sie ist ein direkter Angriff auf das Herzstück unserer Wirtschaft: die Hamburger Familienunternehmen. Wenn die nächste Generation gezwungen wird, betriebsnotwendiges Vermögen zu verkaufen oder sich hoch zu verschulden, nur um die Steuerlast zu stemmen, entzieht man dem Unternehmen die Lebensader. Das bedeutet konkret: Geplante Nachfolgen scheitern, Investitionen in die Zukunft werden gestoppt und im schlimmsten Fall gehen Arbeitsplätze verloren. Das ist eine riesengroße Gefahr für unseren Mittelstand. Eine Erbschaftsteuer darf niemals die Sub-

stanz eines Unternehmens und damit seine Arbeitsplätze gefährden. Wir brauchen eine Regelung, die die Fortführung sichert und nicht die Zerschlagung provoziert.

Andreas Fischer-Appelt: Die SPD fordert die Erbschaftsteuer auch für Unternehmensübertragungen an die nächste Generation – und am liebsten zusätzlich noch eine Vermögensteuer. In ganz vielen Fällen möchte diese Partei mittelständische Unternehmer zur Kasse bitten, damit noch mehr in die Rentensysteme, in die Krankenversicherung und die Zuschussleistungen für Menschen, die keine Arbeit haben, umverteilt werden kann. Die Erbschaftsteuer auf Unternehmenswerte ist nur eine ihrer Ideen, eine weitere ist die Erhebung von Beiträgen für Kranken- und Pflegeversicherung auf Mieten. Eine Gegenleistung ist dafür nicht geplant. Es ist geradezu absurd, wenn viele Familienunternehmen bei jedem Generationsübergang besteuert werden sollen. Wie sollen sie da im Wettbewerb mit nicht besteuerten internationalen Konzernen, die oftmals auch wegen Steuergestaltung z. T. keine Mehrwertsteuer abführen oder Gewerbesteuer zahlen, noch bestehen? Das Schlimme ist, dass auch in Kreisen der Hamburger SPD und der Grünen die Meinung herrscht, man solle die Erbschaftsteuer bei Unternehmensübergang in die nächste Generation voll erheben. Das hat die Bürgerschaft Anfang 2026 unter Applaus des Hamburger Finanzsenators Dressel klar gemacht. Für kleine Unternehmenswerte soll es Ausnahmen geben. Und die großen Arbeitgeber in Hamburg können die Summen über Jahre abstottern. Wieviel Steuern anfallen, ist dabei völlig ungewiss. Dies hängt vom Bewertungsfaktor der Firmen ab. Ich erinnere mich noch an die Steuerpläne der Grünen. Da lag der Multiple bei ca. 20, daher 20 x Ebit. Im Markt werden viele Unternehmen weit darunter bewertet. Fragen Sie mal nach bei der SPD. Meine Bedenken sind, dass sich die CDU in der neuen Regierung nicht immer stark gezeigt hat, wenn es um die Interessen der Familienunternehmen geht. Nicht, dass es am Schluss einen Deal zulasten der Unternehmer geben wird!



„Man muss auch mal ins kalte Wasser springen“

Wie BurSped zwischen Geschwindigkeit und Verlässlichkeit den Generationenwechsel gestaltet

Von Björn Castan

Mit 420 Mitarbeitern und einer Umschlagfläche von 13.500 m² gehört BurSped zu den Top Playern der Hamburger Logistikbranche. Der Hamburger Unternehmer traf die sympathische Unternehmensnachfolgerin Johanna Seils am eindrucksvollen Stammsitz der Gesellschaft in Billwerder.

Worin liegen die Kern-Geschäftsfelder von BurSped?

Wir sind eine Stückgutspedition, deren Schwerpunkt auf dem nationalen und internationalen Landverkehr liegt. Aber wir decken auch die gesamte Transportkette ab. Mit unserem Logistikangebot verstehen wir uns als Teil der Produkte unserer Kunden. Dabei transportieren wir für unsere Kunden nahezu alles: Gefahrgut, Chemikalien, Schrauben und große Maschinenteile, aber auch Möbel und Lebensmittel. Wir bündeln Sendungen von unterschiedlichen Kunden

für unsere Touren und bedienen täglich ca. 54 nationale sowie 30 internationale Linien. Tempo zählt! Als Teil des Netzwerkes „CargoLine“ profitieren unsere Kunden von Zeitvorteilen auch über längere Strecken. Wir erreichen praktisch ganz Deutschland und die Anrainerstaaten innerhalb von einem Tag. Unsere eigene Kontraktlogistik und unsere Überseeabteilung runden unser Angebot ab.

Welche Rolle spielt Tempo für eure Firma?

Wir sind eine Spedition (lacht) – Geschwindigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Dienstleistung. Hier im Büro bekommt man es vielleicht nicht mit, aber spätestens, wenn wir einen Blick auf unsere Umschlagshalle werfen, wird klar, mit was für einem Tempo wir arbeiten. Wir schlagen ca. 4.500 Sendungen pro Tag um und arbeiten daran, dass keine Sendung länger als 24 Stunden in unserer Halle verbleibt – außer bei Terminware. Die Qualität unserer Dienstleistung



Johanna Seils ist seit über 10 Jahren Gesellschafterin und gehört zur dritten Generation.

zeichnet sich aber nicht nur durch ein hohes Tempo, sondern vor allem auch durch Zuverlässigkeit und Konstanz aus. Für unsere Kunden ist eine stabile Lieferkette entscheidend. Manchmal hängen davon im wahrsten Sinne des Wortes Leben ab, z. B. bei Dialysegeräten. Da ist Planungssicherheit besonders wichtig.

Wie habt ihr die Unternehmensnachfolge geregelt?

Ich unterscheide immer zwischen zwei Seiten – der Gesellschafterebene und der „ich-arbeite-im-Unternehmen-Ebene“. Gesellschafterin bin ich schon seit über 10 Jahren. Ich bin Teil der dritten Generation und unsere Eltern haben den Großteil der Anteile schon früh auf uns übertragen. Damals

war ich erst 18. Dadurch begleite ich das Unternehmen schon lange aktiv mit und bin nach und nach in die Gesellschafterrolle hineingewachsen. Unser Ziel ist es, BurSped als Familienunternehmen weiterzuführen und weiterzuentwickeln. Meine Schwester und ich sind beide im Unternehmen tätig und übernehmen immer mehr Verantwortung. Ich selbst bin jetzt seit knapp 1,5 Jahren im Unternehmen tätig. Als Juristin habe ich einen Quereinstieg gemacht. Es ist ein ganz anderes Arbeiten als bspw. in einer Kanzlei, aber es macht mir sehr viel Spaß. Die Prozesse sind komplex und kleinteilig – dafür ist überall echtes Teamwork notwendig. Meine Schwester und ich sind nicht gleich in die Geschäftsführung eingetreten und haben Zeit, das Geschäft von Grund auf zu lernen. Dafür bin ich dankbar. Neben meinem Vater haben wir noch zwei angestellte Geschäftsführer, mit denen wir eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.




Anzeige

MUSIC AGENCY FÜR LIVE-EVENTS, BOOKING & ENTERTAINMENT

ENTERTAINMENT FÜR EVENTS



Musik, die Deine Gäste mitreißt – das ist Positivo Music. Von Coverbands über DJs bis zu Special Acts: Wir sorgen dafür, dass Dein Event zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

   [positivomusic.com](https://www.positivomusic.com)

LASS UNS STARTEN!

**POSITIVO
MUSIC**

BurSped setzt auf langfristige Bindung und familiäre Arbeitsatmosphäre.

Hast du einen Tipp für eine erfolgreiche Unternehmensübergabe?

Das A und O ist eine offene Kommunikation über die jeweiligen Erwartungshaltungen – insbesondere zwischen den Generationen. Voraussetzung dafür ist, dass sich jeder über seine Ziele im Klaren ist. Konflikte müssen offen angesprochen werden (ich weiß – das ist leichter gesagt als getan!). Wir haben als nachfolgende Generation das Glück, keinen in Stein gemeißelten Weg zu haben. Jeder hat unterschiedliche Interessen und Stärken. Meine Schwester verantwortet bspw. unsere Buchhaltung, während ich mich die letzten eineinhalb Jahre im HR-Bereich eingearbeitet habe. Außerdem bin ich davon überzeugt, dass man bereit sein sollte, auch mal ins kalte Wasser zu springen und neue Dinge zu wagen.

Welches Tempo hältst du für eine Unternehmensnachfolge für das richtige?

Das eine richtige Tempo gibt es natürlich nicht. Dafür ist jede Nachfolgesituation zu individuell. Wir sind in der privilegierten Situation, dass wir keinen Zeitdruck haben. Auf ein Datum haben wir uns nicht fixiert. Nichtsdestotrotz habe ich mir klare persönliche Ziele gesetzt, die ich in den nächsten Jahren erreichen möchte. Salopp gesagt, ist es mein Ziel, in den nächsten Jahren so viel wie möglich zu lernen, um später die richtigen Entscheidungen für das Unternehmen treffen zu können.

Wo siehst du Wachstumspotenzial für eure Firma?

Für uns ist das Wichtigste, flexibel auf Marktentwicklungen reagieren zu können. Wir beobachten genau, wie sich die Bedürfnisse unserer Kunden verändern. Während Corona waren aufgrund der globalen Einschränkungen z. B. lokale Lagerflächen stark nachgefragt. Unter der momentan schwächelnden Wirtschaft leidet auch die Logistikbranche. Der Preisdruck in unserer Branche ist extrem hoch und wir müssen ständige Kostensteigerungen kompensieren. Trotzdem wollen wir bereichsübergreifend organisch wachsen. Durch die fortschreitende Digitalisierung muss zusätzlich weiter optimiert werden – da haben wir in der Logistik noch viel Potenzial. Neben den klassischen Feldern gibt es auch andere spannende Projekte. So haben wir bspw. schon mehrfach die Wahllogistik für Bundes- oder Landtagswahlen in Hamburg umgesetzt.

Fühlst du eine ausreichende politische Unterstützung für euer Unternehmen?

Ich denke, es gibt viele Bereiche mit Verbesserungspotenzial! Das Infrastrukturproblem liegt, glaube ich, auf der Hand. In Hamburg ist der Zustand insbesondere der Brücken katastrophal. Der Hamburger Politik ist der Güterverkehr auf der Straße gefühlt ein Dorn im Auge. Aber Fakt ist, dass der Verkehr im Transportbereich in den nächsten Jahren weiter steigen wird und damit natürlich auch die Belastung der Straßen und Brücken. Vielleicht bringt eine Olympia-Bewerbung der Stadt ja etwas Tempo in das Thema.

INFOBOX:
BurSped Speditions-
G.m.b.H. & Co.

Schwerpunkt:
alle Dienstleistungen rund
um Spedition und Logistik,
insb. nationale und inter-
nationale Landtransporte,
See- und Luftfracht sowie
Kontraktlogistik

Sitz:
Halskestraße 63,
22113 Hamburg

Gründung:
1948

www.bursped.de



Anzeige

**RANGE ROVER
SPORT**

**OHNE LEASING-SONDERZAHLUNG
5 JAHRE GARANTIE**

MTL.
€ 779,-¹



Gewerbe-Leasing: 48 Monate, 10.000 km p.a. | Listenpreis € 99.746,- (€ 118.698,- brutto)
Range Rover Sport S Plug-in Electric Hybrid (Automatik, Allradantrieb).

Sonderausstattung: u. a. Panorama-Glasschiebedach inkl. el. Sonnenblende, Black Pack-Paket, 22" Leichtmetallfelgen mit 5 Doppelspeichen Style 5127 Satin Dark Grey, Anhängerkupplungs-Paket, Technologie-Paket, Winter-Paket, Leder Ebony, dunkel getönte Scheiben ab B-Säule, Metallic-Lackierung

Verbrauchs- und Emissionsangaben jeweils kombiniert (WLTP): Kraftstoff (gewichtet) 2,9 l/100 km; Strom (gewichtet) 21,6 kWh/100 km; CO₂-Emissionen (gewichtet) 66 g/km; CO₂-Klasse B; el. Reichweite bis zu 117 km². Bei entladener Batterie: Kraftstoff 9,7 l/100 km; CO₂-Klasse G.

¹Monatliche Gewerbe-Leasingrate für einen Range Rover Sport P460e S AWD Plug-In-Hybrid 3.0 Liter 6-Zylinder Twinturbo-Benziner mit 334 kW (460 PS), Automatik: 779,- € mtl. Leasingrate, 99.746,21 € Gesamtfahrzeuglistenpreis, 0,- € Leasingsonderzahlung, 48 Monate Laufzeit, 40.000 km Gesamtleistung, 38.352,- € voraussichtlicher Gesamtbetrag (Summe aus Leasing-Sonderzahlung und mtl. Leasingraten, zzgl. bei Vertragsabschluss ggf. Logistikpauschale sowie Mehr- (14,26 ct/km) oder Minderkilometer (-4,57 ct/km) und Ausgleichsbeträge für etwaigen übermäßigen Fahrzeugverschleiß). Die Überführungskosten i.H.v. 1.400,- € sind separat an die Hugo Pfohe GmbH zu entrichten. Ein freibleibendes Leasingangebot der Arval Deutschland GmbH, Bajuwarenring 5, 82041 Oberhaching, Kalkulation mit Km-Abrechnung. Alle Preisangaben verstehen sich zzgl. 19 % MwSt. Die Kalkulation stellt zugleich ein repräsentatives Beispiel im Sinne des § 6a PAngV dar. Verbrauchern steht ein Widerrufsrecht nach § 495 BGB zu. Beispielhafte Abbildung eines Fahrzeugs der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeugs sind nicht Bestandteil des Angebotes. Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler. Weitere Details und Angebotsinformationen erfahren Sie bei uns. Druckfehler, Zwischenverkauf, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

²Reichweite abhängig von unterschiedlichen Faktoren, insbesondere: persönlicher Fahrstil, Streckenbeschaffenheit, Außentemperatur, Heizung/Klimatisierung, Vortemperatur.

Traute-Lafrenz-Straße 167, 22297 Hamburg

Telefon (040) 500 60 500

Hauptsitz: Hugo Pfohe GmbH, Alsterkrugchaussee 355, 22335 Hamburg.

HUGO PFOHE
VAN MOSSEL AUTOMOTIVE GROUP

hugopfohe.de/land-rover/range-rover-sport



**Jan
Brinkmann**
(040) 500 60 - 549

jan.brinkmann@hugopfohe.de



**Danilo
Gansel**
(040) 500 60 - 511

danilo.gansel@hugopfohe.de



**Marko
Hanack**
(040) 500 60 - 544

marko.hanack@hugopfohe.de

Außerdem steuern wir als Gesellschaft mit dem Mangel an Berufskraftfahrern auf ein echtes Problem zu. Ich kenne viele Betriebe, die aufgrund der hohen Kosten nicht mehr ausbilden. Allein der LKW-Führerschein kostet den Betrieb inzwischen mehr als 15.000 Euro. Viele Bewerber bringen heute aber noch nicht mal den B-Führerschein mit. Außerdem ist die Ausbildung zum Berufskraftfahrer meiner Meinung nach einfach zu lang – da halten wir zu starr an dem klassischen Ausbildungsmodell von drei Jahren fest. Das ist einfach unattraktiv für Interessenten. Von solchen Beispielen gibt es noch viel mehr.

Du verantwortest Ausbildung. Wie sorgt ihr dafür, als Arbeitgeber attraktiv für Bewerber zu sein?

Viele Unternehmen werfen mittlerweile mit Benefits um sich. Ob's der hauseigene Barista ist oder flexible Workcations. Das ist aber nicht für jeden etwas. Wir punkten deshalb mit anderen Qualitäten, weil wir auf der Suche nach einer langfristigen Bindung mit den Menschen sind. Erst letztes Jahr ist eine Kollegin nach 47 Jahren (!) bei uns in den Ruhestand gegangen. Wir begleiten die Menschen von der Ausbildung angefangen über ihr gesamtes Berufsleben. Dafür müssen sich beide Seiten aufeinander verlassen können. Unseren Vorteil als Familienunternehmen sehen wir in einer im wahrsten Sinne des Wortes familiären Arbeitsatmosphäre, die alle bei uns sehr schätzen. Dazu gibt es interessante Aufgaben und viele Karriereperspektiven.



Die gesamte Transportkette wird abgedeckt, vom kleinen Paket bis zu großen Maschinenteilen.

Mir ist es auch ein Anliegen, den Beruf des Berufskraftfahrers mehr in den gesellschaftlichen Fokus zu rücken. Die Kollegen leisten jeden Tag harte, wichtige Arbeit. In der öffentlichen Diskussion ist das Berufsbild aber leider immer noch mit vielen Klischees besetzt. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass sich immer weniger Menschen für diesen Beruf entscheiden. Denn neben dem schlechten Image werden auch die Anforderungen und der Druck im Arbeitsalltag immer höher.

Wie sind eure Erfahrungen mit der Ausbildung junger Menschen?

Die Ausbildung unseres Nachwuchses ist uns wichtig, weil sich der Fachkräftemangel in den nächsten Jahren verschärfen wird. Wir bilden aktuell ca. 30 Auszubildende und duale Studenten aus. Es gibt zwar auch herausfordernde Einzelfälle, aber im Großen und Ganzen haben wir bei uns viele tolle, engagierte junge Menschen. Unser Ziel ist es, die Auszubildenden nach der Ausbildung zu übernehmen – das klappt zum Glück auch sehr gut.

Hast du eine Empfehlung für ein gutes Buch?

Die Essays von Ferdinand von Schirach kann ich wirklich empfehlen – da kommt wohl doch die Juristin in mir durch.

Verrätst du uns einen Blick in die Zukunft von BurSped?

Auch wenn die Logistikbranche es wirtschaftlich gerade nicht einfach hat, ist es unsere Vision, die führende Spedition für Stückgut in der Region zu bleiben. Wir investieren in die Digitalisierung, behalten unsere strikte Kundenorientierung bei und setzen auf organisches Wachstum.

Vielen Dank für das Interview!



Internationales Geschäft

Grenzenlos Chancen nutzen

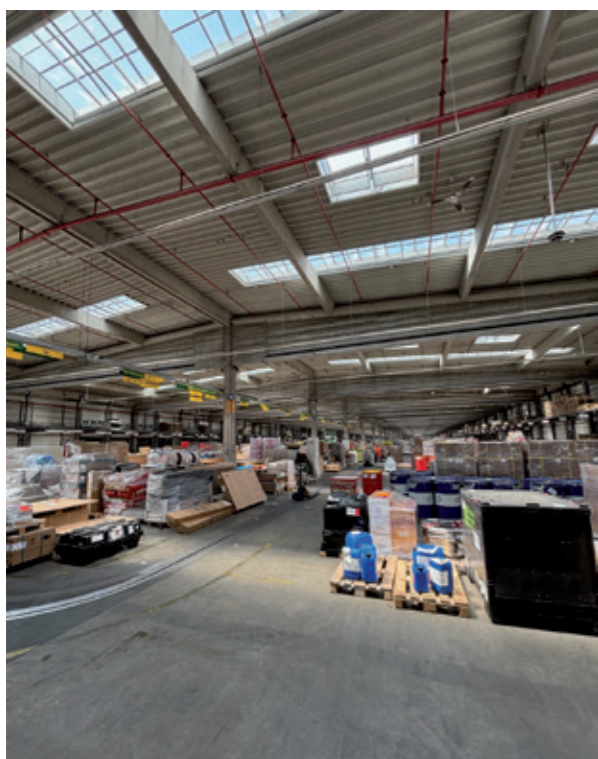
Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Vom Exportvorhaben bis zur Expansion in neue Märkte: Zusammen mit unseren Partnern aus der Genossenschaftlichen FinanzGruppe begleiten wir Sie als Hamburger Volksbank hier vor Ort in Hamburg und weltweit - mit individueller Beratung und einem flexiblen Lösungsportfolio für Ihre internationalen Erfolge. Nutzen Sie Ihre Chancen!

Jetzt informieren:
www.hamburger-volksbank.de

 **Hamburger Volksbank**





Wer zu langsam ist, verliert

Von Christian Ströder

Tempo klingt nach Eile. Nach Beschleunigung, nach dem Versuch, immer noch schneller zu werden. In einer Wirtschaftswelt, die von Echtzeitdaten, globalen Lieferketten und permanentem Entscheidungsdruck geprägt ist, scheint genau das zur Leitlinie geworden zu sein. Geschwindigkeit gilt als Wettbewerbsvorteil, Verlangsamung als Risiko.

Wer im Außenhandel tätig ist, weiß: Tempo war nie nur eine Frage maximaler Geschwindigkeit. Es war immer auch eine Frage des richtigen Timings. Und der Fähigkeit, im entscheidenden Moment schneller zu handeln als andere.

Die Globalisierung hat unser Verhältnis zur Zeit grundlegend verändert. Informationen bewegen sich in Echtzeit, Preise reagieren innerhalb von Sekunden, politische Entscheidungen verbreiten sich per Push-Nachricht rund um den Globus. Gleichzeitig bleibt der Handel mit physischen Waren an reale Rhythmen gebunden: an Produktionszeiten, Transportwege, Genehmigungen, Wetter und Infrastruktur. Zwischen diesen beiden Geschwindigkeiten entsteht eine Spannung, die den Groß- und Außenhandel unter Zugzwang setzt.

Politische Entscheidungen, neue Zölle oder Sanktionen entfalten ihre Wirkung entlang komplexer Lieferbeziehungen. Wenn sich Lieferketten innerhalb weniger Tage verschieben, Preise schwanken oder neue Zollregelungen angekündigt werden, entscheidet sich oft in Stunden, wer lieferfähig bleibt – und wer Auf-

träge verliert. In einer komplexen Welt ist nicht die absolute Geschwindigkeit ausschlaggebend, sondern die Fähigkeit, schneller als andere zu sein.

Der Außenhandel stellt sich dieser Realität jeden Tag: Er agiert in internationalen Wettbewerbsumfeldern, in denen Angebote, Preise und Lieferzusagen in kürzester Zeit vergleichbar sind. Wer zu langsam kalkuliert, verliert den Auftrag. Wer zu spät reagiert, verliert den Kunden. Tempo ist keine Frage der Haltung, sondern eine Frage der Wettbewerbsfähigkeit. Diese Dynamik wird durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz weiter verschärft. Märkte sind transparent, Daten jederzeit verfügbar, Entscheidungen zunehmend datenbasiert. Algorithmen prognostizieren Nachfrage, optimieren Bestände und identifizieren Risiken oft lange bevor sie operativ spürbar werden – und verkürzen damit die Zeit zwischen Information und Entscheidung. Was technisch möglich ist, wird zur Erwartung.

Im internationalen Handel konkurriert der deutsche Mittelstand mit globalen Plattformen, hochautomatisierten Logistiknetzwerken und datengetriebenen Anbietern. Dort zählt nicht nur Verlässlichkeit, son-

dern Reaktionsgeschwindigkeit: auf geopolitische Veränderungen, neue regulatorische Vorgaben und Störungen in Lieferketten. Wer hier erst analysiert, wenn andere bereits handeln, ist zu spät. Tempo entscheidet – konkret, messbar und unmittelbar.

Die Corona-Pandemie, geopolitische Konflikte und fragmentierte Märkte haben gezeigt, wie schnell sich Rahmenbedingungen ändern können. Erfolgreich waren nicht die Langsamsten, sondern die Vorbereiteten. Resilienz bedeutet heute nicht, Tempo zu drosseln, sondern es abrufen zu können, wenn es notwendig ist. Sie entsteht durch digitale Transparenz, durch alternative Beschaffungsstrukturen und durch Entscheidungsfähigkeit auch in unsicheren Momenten.

Viele Unternehmen im Außenhandel haben daraus Konsequenzen gezogen. Sie investieren in digitale Systeme, automatisierte Prozesse und zunehmend auch in KI-gestützte Analysen. Nicht aus Innovationsromantik, sondern aus ökonomischer Notwendigkeit. Denn Geschwindigkeit lässt sich nicht improvisieren.

Diese Realität hat auch eine politische Dimension. Während in den USA handelspolitische Anpassungen und Genehmigungen oft innerhalb weniger Wochen umgesetzt werden und die asiatischen Wirtschaftsräume auf digitale, schnelle Verfahren setzen, verliert Europa Zeit in komplexen Abstimmungen und uneinheitlichen nationalen Umsetzungen. Viele Berichtspflichten, langwierige Zollprozesse und unklare Vorgaben bei Daten- und KI-Nutzung bremsen Entscheidungen, ohne Märkte stabiler zu machen. Wer im globalen Wettbewerb bestehen will, muss Regulierung vom Ergebnis her denken: schneller entscheiden, digital umsetzen, Verantwortung bündeln. Wettbewerbsfähigkeit entsteht nicht trotz Geschwindigkeit, sondern durch sie.

Fazit: Tempo bedeutet nicht Aktionismus, sondern Entscheidungsfähigkeit unter Zeitdruck. Wer im Wettbewerb bestehen will, muss seinen Kurs kennen – und in der Lage sein, ihn schnell zu ändern, wenn sich Bedingungen verschieben. Wer das beherrscht, bleibt handlungsfähig in einer beschleunigten Welt. Wer es nicht tut, verliert erst Marktanteile – und dann den Anschluss. Wirtschaftliche Stärke zeigt sich heute in der Fähigkeit, Geschwindigkeit gezielt einzusetzen: schnell, wenn es erforderlich ist, stabil, wenn es trägt.

www.aga.de

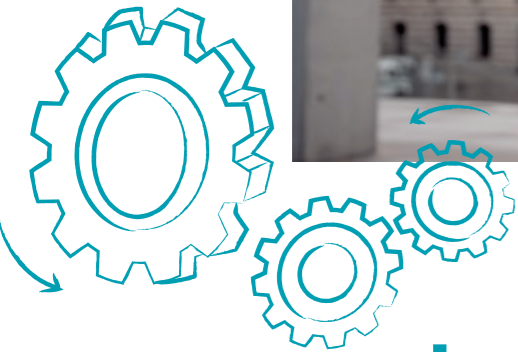
Anzeige

KALAND
IMMOBILIEN MANAGEMENT

Verwaltung. Entwicklung. Bewirtschaftung.

Für Gewerbe- und Unternehmensimmobilien.

- ✓ Kaufmännische & technische Bewirtschaftung
- ✓ Facility Management
- ✓ Vermietungsmanagement
- ✓ Bausteuerung
- ✓ Energetische Sanierungsfahrpläne



Wohlstand braucht Regeln

Soziale Marktwirtschaft macht Tempo, bei dem alle mitkommen

Von Dr. Stefan Schöncke

Die Gründerväter der Sozialen Marktwirtschaft verfolgten ein großes Ziel: Sie wollten aus den Verwerfungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lernen und ein Wirtschafts- und Gesellschaftssystem schaffen, das eine Wiederholung der schrecklichen Entwicklung verhindert. Sie sahen sowohl die Probleme eines ungezügelten Marktkapitalismus als auch die menschenverachtenden und wohlstandsvernichtenden Konsequenzen des Sozialismus. Ihre Idee: Ein dritter Weg, der das wohlstandsschaffende freie Spiel der Marktkräfte mit einem stabilen staatlichen Rahmen verbindet, der für sozialen Ausgleich und einen fairen Wettbewerb sorgt.

Der Vorteil einer marktwirtschaftlichen Ordnung liegt vor allem in dem Tempo, mit dem Informationen an die richtige Stelle gelangen und Innovationen ermöglichen. Durch Preissignale, die die Präferenzen der Marktteilnehmer ausdrücken und sichtbar machen, wird eine Art Schwarmintelligenz aller Marktteilnehmer in Gang gesetzt, die jeder zentralen Planung in einem Ministerium überlegen ist. Umgekehrt bedeutet dies, dass zu starke staatliche Eingriffe in den Markt das Tempo und damit die Wirkung der Sozialen Marktwirtschaft hemmen.

Starke staatliche Eingriffe in den Markt hemmen die Wirkung der Sozialen Marktwirtschaft.

Anzeige



2026

Business trifft Spitzensport – beim Amundi German Masters.

Erleben Sie das Highlight der Ladies European Tour in Deutschland und positionieren Sie Ihr Unternehmen im Premium-Umfeld eines internationalen Top-Events.



Maximale Sichtbarkeit im hochwertigen Business-Umfeld



Exklusives Networking & Hospitality direkt am 18. Grün



Vier Tage Live-TV-Übertragung in über 100 Ländern



Jetzt Partnerschaften & VIP-Packages sichern: agm@ucom.de

Amundi German Masters / 14.-17. Mai 2026 / Green Eagle Golf Courses, Winsen (Luhe)





Die Soziale Marktwirtschaft sichert Wohlstand auf höchstmöglichem Niveau.

Beispiel Wettbewerbspolitik: Ein fairer Wettbewerb sorgt dafür, dass sich Unternehmen anstrengen müssen, um zu bestehen. Auch Marktführer können nicht bequem von einmal erbrachten Innovationen und Produkten dauerhaft leben. Sie müssen sofort an die nächste Produktinnovation denken, um nicht von Konkurrenten überholt zu werden. Fairer Wettbewerb ermöglicht außerdem, dass nicht nur große Unternehmen existieren, sondern auch Start-ups sowie kleine und mittlere Unternehmen den arrivierten Platzhirschen mit klügeren Ideen ihren Platz streitig machen können. Umgekehrt heißt das: Wenn der Wettbewerb zwischen den Unternehmen gestört wird, z. B. durch eine Einschränkung der Kartellregeln, dann erlahmt der Wettbewerb und damit der Wettkampf um die besten Ideen.

Beispiel Bürokratie: Unternehmer und ihre Mitarbeiter sollten ihre Arbeitszeit in ihr Geschäftsmodell investieren, um ein möglichst marktgerechtes Produkt oder eine möglichst nachgefragte Dienstleistung zu erbringen. Bei zunehmenden Dokumentations- und Berichtspflichten sowie allgemein zunehmenden Regeln gehen aber mehr und mehr Personalressourcen in deren Einhaltung. Oder aber externe Dienstleister wie Anwaltskanzleien oder Wirtschaftsprüfer müssen für hohe Summen beschäftigt werden, die nicht mehr für das Kerngeschäft zur Verfügung stehen.

Beispiel Klimapolitik: Während es an politischen Absichtserklärungen zum Klimaschutz seit Jahren nicht mangelt, lässt die Erreichung der Ziele zu wünschen übrig. Die Ausnahme bilden Emissionszertifikate-Systeme, die etwa in der EU, aber auch in Kalifornien zu messbaren Einsparungen zu geringstmöglichen Kosten führen. Durch die Notwendigkeit, Zertifikate zu erwerben, um CO₂ ausstoßen zu dürfen, und die Möglichkeit, diese zu handeln, wird durch das Preissignal an den Stellen CO₂ eingespart, an denen es effizient ist. Der klare Ausstiegspfad, der zu einer jährlichen

Reduzierung der Zertifikate führt, sorgt außerdem dafür, dass die Klimaziele tatsächlich eingehalten werden. Die CO₂-Vermeidungskosten sind deutlich geringer als bei nahezu jeder ordnungsgerechten Alternative, vom Gasheizungsverbot bis zur Dämmpflicht.

Beispiel Umverteilung: Wenn die Steuer- und Abgabenschraube überdreht wird, dient sie nicht nur der Absicherung von Lebensrisiken und dem leistungsgerechten Beitrag zum Gemeinwesen, sondern reduziert Leistungsanreize. Wenn Unternehmen, aber auch Arbeitnehmer von dem Lohn ihres Einsatzes, z. B. von der geleisteten Überstunde, nicht mehr ausreichend profitieren, dann werden sie diese nicht mehr leisten – und stattdessen eher einen zusätzlichen Minijob annehmen. Die Innovationskraft nimmt ab.

Beispiel staatliche Förderpolitik: Wenn Politik und Beamtentun das Marktgeschehen durch Subventionen und Förderungen zu lenken versuchen, schaffen sie Fehlanreize. Unternehmen orientieren ihr Handeln dann nicht mehr ausschließlich an den Bedürfnissen ihrer Kunden, sondern auch daran, möglichst effizient von staatlichen Förderungen zu profitieren. Wertvolle Personalressourcen gehen verloren, die nicht mehr zum Antreiben des Innovations-Rades zur Verfügung stehen, sondern zur Einhaltung von Förderkriterien und Antragsprozessen.

Während ein ungezügelter Kapitalismus kurzfristig bessere Ergebnisse liefern kann, fallen die Verlierer des Wettbewerbs ins Bodenlose. Das sorgt zum einen für mangelnden Mut mit negativen Auswirkungen bei Gründung und Innovation. Dies führt in Konsequenz auch zu Massenarbeitslosigkeit und Armut, was politische Unruhen und Systemumstürze zur Folge haben kann. Die soziale Absicherung in der Sozialen Marktwirtschaft verhindert das.

Insofern kann man zusammenfassend sagen: Die Soziale Marktwirtschaft sorgt für das maximale Tempo, bei dem alle noch mitkommen und sichert damit Wohlstand auf höchstmöglichem Niveau.

www.insm.de

Anzeige

WILLKOMMEN IM BREUNINGER SPECIAL SERVICE



IHRE INDIVIDUELLE STILBERATUNG IN PRIVATER ATMOSPHÄRE BEI BREUNINGER IN HAMBURG

Im Breuninger Special Service steht eines im Mittelpunkt: Sie und Ihre persönlichen Wünsche. Im 1. OG unseres Flagship Stores im Herzen der HafenCity, genauer gesagt im Westfield Hamburg-Überseequartier, erwartet Sie eine individuelle Beratung in separaten Lounge-Räumen mit hochwertigem Interior-Design und einer entspannten Atmosphäre.

Ob für den Alltag, Urlaub oder besondere Anlässe: Unsere Fashion-Profis stellen Ihnen auf Basis Ihrer Vorstellungen individuelle Outfits aus der Vielfalt internationaler Premium- und Luxusmarken zusammen – auf Wunsch ergänzt um passende Accessoires wie Schuhe, Taschen oder Schmuck.

Der Breuninger Special Service ist auch für Paare und Familien buchbar.

Das Team des Breuninger Special Service freut sich auf Sie.



breuninger

FLAGSHIP STORE HAMBURG, CHICAGOSTR. 1

ZUR TERMINBUCHUNG

Ihr persönliches Shopping-Erlebnis im Breuninger Special Service können Sie telefonisch unter 040/182155-240 buchen.

Journalistische Impulse für 2026

Neujahrsempfang im Hamburg Marriott Hotel

David Friedemann



Am 26. Januar war es wieder so weit: Austausch, Inspiration und kulinarische Freuden beim Neujahrsempfang.

Fotos: Marc Schultz-Coulon



DIE FAMILIEN-
UNTERNEHMER

DIE JUNGEN
UNTERNEHMER

Der Neujahrsempfang von DIE FAMILIEN-UNTERNEHMER und DIE JUNGEN UNTERNEHMER in der Metropolregion Hamburg ist längst mehr als ein fester Termin im Kalender. Er markiert den Moment, in dem das Jahr gedanklich beginnt – mit Gesprächen, Einordnungen und der Gelegenheit, sich persönlich zu begegnen. Auch in diesem Jahr kamen rund 150 Mitglieder und Gäste im großen Saal des Hamburg Marriott Hotels zusammen, um gemeinsam in das neue Jahr zu starten.

Begrüßt wurden die Anwesenden von Andreas Fischer-Appelt, Regionalvorsitzender von DIE FAMILIENUNTERNEHMER, sowie Jasmina Jansen, Vorsitzende von DIE JUNGEN UNTERNEHMER. In ihren Worten wurde deutlich, wie sehr unternehmerisches Handeln von Verantwortung und Verlässlichkeit geprägt ist – gerade in einer Zeit, in der wirtschaftliche und politische Entwicklungen Orientierung verlangen. Zugleich war spürbar, wie wichtig der persönliche Austausch innerhalb des Netzwerks bleibt, um Erfahrungen zu teilen und Perspektiven zu schärfen.



*Gelungener Jahresauftakt –
Herausforderungen 2026 im Blick*





**„Unternehmen machen die meisten Fehler in guten Zeiten.“
— Alfred Herrhausen**

Den inhaltlichen Impuls des Abends setzte Matthias Iken, seit 2008 stellvertretender Chefredakteur vom Hamburger Abendblatt. Mit journalistischer Klarheit und einem feinen Gespür für Zwischentöne ordnete er die aktuelle wirtschaftliche Lage ein und sprach über die ungewöhnlich lange Phase der Stagnation, in der sich Deutschland derzeit befindet. Seine Beobachtungen verbanden Fakten mit pointierten Einschätzungen und einem leichten Humor, der Raum für eigene Gedanken ließ.

Iken griff dabei mehrfach Gedanken des Bankiers Alfred Herrhausen auf und zitierte unter anderem: „Unternehmen machen die meisten Fehler in guten Zeiten.“ Mit diesen historischen Bezügen gelang es ihm, die aktuellen Herausforderungen in einen größeren Kontext zu stellen. Themen wie Reformbedarf, demografische Entwicklungen und die Rolle verantwortungsvoller Unternehmensführung wurden so aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Dass die Einordnung den Nerv des Abends traf, zeigte sich in den Gesprächen im Anschluss. Viele Diskussionen knüpften unmittelbar an die angesprochenen Punkte an, Fragen wurden vertieft, Einschätzungen ausgetauscht. Beim anschließenden Get-together setzte sich der Abend in lebendiger Atmosphäre fort. Bekannte Gesichter trafen aufeinander, neue Kontakte entstanden, und zwischen den Gesprächsrunden wurde deutlich, wie wertvoll solche Gelegenheiten für den offenen Austausch zwischen Unternehmerinnen und Unternehmern sind.

Mit Dank an die Partner und Unterstützer sowie zahlreichen anregenden Gesprächen klang der Abend aus – und hinterließ das Gefühl eines gelungenen Auftakts in ein Jahr, das Herausforderungen bereithält und zugleich Raum für neue Ideen eröffnet.



**Verantwortung,
Verlässlichkeit &
Austausch im Netzwerk**



Anzeige

LET'S CHANGE CLEANING

Wir schaffen verlässliche Perspektiven und geben Raum für nachhaltige Entwicklung.

FRISCHEN

GEBÄUDEDIENSTLEISTER GESUCHT?

www.ray.de





Fotos: Stefanie Kapra

Tempo

als Prinzip

Wie Kroschke seit Generationen in Bewegung bleibt

Von David Friedemann

Tempo bedeutet nicht nur Geschwindigkeit. Tempo heißt auch, den richtigen Moment zu erkennen, Entscheidungen zu treffen und sich zu bewegen, wenn andere noch zögern. Kaum ein Unternehmen verkörpert diese Haltung so konsequent wie Kroschke.

Aus einer kleinen Kennzeichenprägestelle ist in knapp sieben Jahrzehnten ein europaweit tätiger Mobilitätsdienstleister geworden – mit rund 1.800 Beschäftigten, fast 400 Standorten und über 13.000 angebundenen Autohäusern. Kroschke betreibt auch heute noch als Marktführer Prägestellen, bietet darüber hinaus aber sämtliche Dienstleistungen entlang der Wertschöpfungskette rund um die Zulassung von Fahrzeugen an.

Gegründet wurde das Familienunternehmen 1957 von Martin und Elfriede Kroschke, die zuvor aus der DDR geflohen waren – noch vor dem Bau der Mauer. Was folgte, war kein vorsichtiges Herantasten, sondern unternehmerischer Vorwärtsdrang. Ein Onkel arbeitete bereits in der Zulassungsstelle in Braunschweig,



1957 gegründet – aus Mut und Aufbruchswillen

Unternehmen:
Christoph Kroschke
GmbH

Schwerpunkt:
Dienstleister rund um
Fahrzeugzulassung und
Mobilitätsservices – von
Kennzeichenprägung
über digitale An- und Ab-
meldungen bis hin zu Do-
kumentenmanagement für
Autohäuser, Flotten und
Leasinggesellschaften.
Bundesweit rund 390
Standorte und europä-
weite Aktivitäten.

Gründung:
1957

Sitz:
Ahrensburg

Mitarbeiter:
rund 1.800

www.kroschke.de

kannte die Gegebenheiten vor Ort und brachte die beiden auf die Idee, direkt vor der Zulassungsstelle eine mobile Kennzeichenprägestelle zu eröffnen. Also sprachen Martin und Elfriede ihre ersten Kunden kurzerhand auf der Straße an – unterwegs in einem alten VW Käfer. Wenig später eröffnete das erste Ladengeschäft. Es war der Beginn einer Erfolgsgeschichte, getragen von Mut, Nähe zum Kunden und der Bereitschaft, Chancen entschlossen zu ergreifen.

Heute, fast 70 Jahre später, hat das Unternehmen seinen Sitz in Ahrensburg bei Hamburg. Felix Kroschke leitet es gemeinsam mit seinem Bruder Philipp in dritter Generation. Aufgewachsen ist Felix Kroschke mit insgesamt fünf Geschwistern. Philipp ist der älteste Bruder. Während sich der Vater mit großer Hingabe dem Unternehmen widmete, hielt die Mutter der Familie den Rücken frei und kümmerte sich um alles, was jenseits des Geschäfts den Zusammenhalt stärkte. Vielleicht liegt genau darin ein Teil der unternehmerischen Prägung: Verantwortung übernehmen.

Wir treffen Felix Kroschke am heutigen Hauptsitz. Noch bevor wir uns orientieren können, kommt er uns entgegen, begrüßt uns freundlich und führt uns durch das Haus. Unser Gespräch beginnt im Konferenzraum „Braunschweig“. Auch zwei weitere große Räume tragen Namen, die tief in der Unternehmensgeschichte verwurzelt sind: „Martin“ und „Elfriede“. Erinnerung ist hier kein dekoratives Element, sondern Teil der Identität.



„Meine Großeltern hatten drei Kinder“, erzählt Felix Kroschke. „Die Söhne Klaus und Christoph stiegen später in das Unternehmen ein und führten es über mehr als zwei Jahrzehnte gemeinsam weiter.“ Es waren Jahre, in denen das Wachstum deutlich an Tempo gewann. Sein Vater Christoph setzte sich ein klares Ziel: Zwischen zwei Standorten sollten möglichst nicht mehr als 50 Kilometer liegen. Ein ambitionierter Plan, welchen er zielgerichtet verfolgte und zur Umsetzung brachte. In Spitzenzeiten betrieb das Unternehmen rund 430 Standorte, heute sind es noch immer rund 390. „Mein Vater hatte jede Woche feste Tage, welche voll und ganz der Expansion gewidmet waren“, erzählt uns Felix Kroschke. „Er besichtigte die Standorte, verhandelte die Konditionen, prüfte die Verträge, und direkt nach der Unterschrift und Inbetriebnahme eines Standortes folgte sofort der Nächste und der Nächste und so weiter.“

**In Spitzenzeiten rund 430
Standorte**



- Vom Ein-Mann-Betrieb zum europaweiten Mobilitätsdienstleister
- Rund 1.800 Beschäftigte
- Fast 400 Standorte
- Über 13.000 angebundene Autohäuser
- Marktführer bei Kennzeichenprägestellen
- Ganzheitlicher Partner entlang des Fahrzeuglebenszyklus

Die Expansion begann zunächst in Hannover und der umliegenden Region. Wolfenbüttel, Peine und weitere Städte folgten. Die Strategie war ebenso klar wie wirkungsvoll: Standorte möglichst direkt in oder an Zulassungsstellen, in starken Lagen und mit kurzen Wegen für die Kunden. „Die besten Standorte sind nicht vor, sondern in den Zulassungsstellen“, erfahren wir. Anfang der 1990er-Jahre entschied Christoph Kroschke schließlich, das Unternehmen an einen neuen Standort zu verlagern. Ahrensburg bot damals ideale Rahmenbedingungen. Sein Bruder Klaus blieb in Braunschweig und baute eine anders ausgerichtete Unternehmensgruppe mit zwölf Tochtergesellschaften und über 800 Mitarbeitern auf.

Start mit mobilem Betrieb im VW Käfer

Bild: Philipp & Felix
Kroschke; Foto: Krosch-
ke/Lars Franzen



Beim Rundgang durch das Gebäude zeigt sich schnell, wie das Unternehmen gewachsen ist – und wie strukturiert dieses Wachstum organisiert wurde. Im Obergeschoss lagern in gesicherten Bereichen mehrere Millionen Kfz-Briefe, die sämtlich digitalisiert sind. Säuberlich sortiert in Lagerboxen, stehen sie in langen Reihen von Aktenregalen. Die Verwaltung und

**Wachstum mit System und festen
Expansionstagen**



Ablagestruktur sind darauf ausgelegt, einen schnellen Zugriff zu ermöglichen und gleichzeitig höchstmöglichen Schutz zu gewährleisten. Jeder Handgriff folgt klar definierten Prozessen.

„Wir verwalten die Fahrzeugdokumente großer Flotten, Leasinganbieter und Banken. Der Bedarf ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, und die Zahl der eingelagerten Briefe wächst kontinuierlich“, erklärt Felix Kroschke. Es ist ein Bereich, der Vertrauen und die Erfüllung hoher regulatorischer Vorgaben voraussetzt – und zeigt, welche Verantwortung das Unternehmen heute trägt.

Doch nicht nur Autohäuser und große Flotten profitieren von den strukturierten Prozessen. Auch für Privatkunden ist die Fahrzeugzulassung längst einfacher geworden. Über digitale Services lässt sich die Zulassung bequem von zu Hause aus beauftragen – ohne Behördengang und ohne Wartezeit. Selbst die Wunschkennzeichenabfrage erfolgt in Echtzeit. Was früher mit Terminvereinbarung und längeren Aufenthalten auf Ämtern verbunden war, wird so zu einem planbaren, transparenten Vorgang.

Jährliches Unternehmensmotto auf Kennzeichen geprägt

Zurück im Erdgeschoss begegnen wir einem Stück Ursprungsgeschichte: einer kleinen Prägestelle. „Der Kern unseres Unternehmens“, sagt Felix Kroschke und lächelt. Heute ergänzt durch digitale Zulassungsprozesse und komplexe Systemlösungen, wirkt sie fast wie eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Die Gelegenheit lassen wir uns nicht entgehen – gemeinsam prägen wir ein eigenes Kennzeichen: HHUN 1/26.

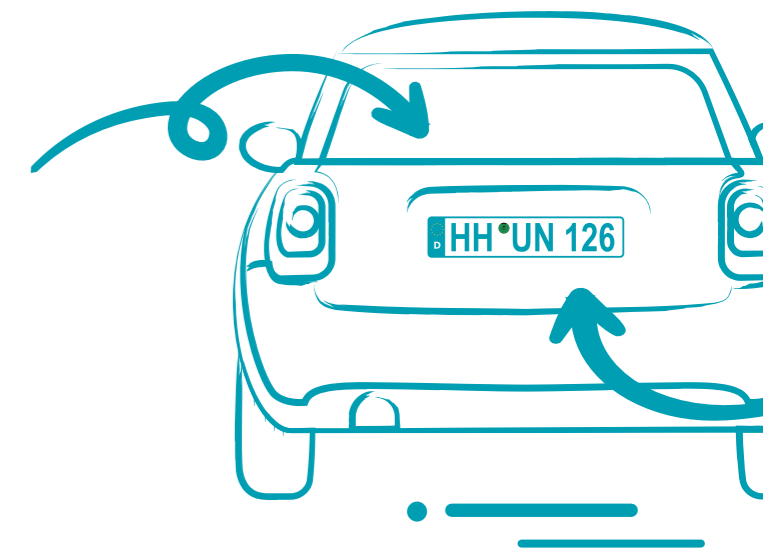
Auch das Unternehmen setzt jedes Jahr ein eigenes Motto um und prägt dieses auf Kennzeichen. „Meinem Bruder ist das Unternehmensmotto des Jahres immer ein großes Anliegen“, lacht Felix Krosche. „Letztes Jahr lautete das Motto auf den Schildern ‚2025geil‘ und in diesem Jahr ‚Push 2026‘. Das Motto muss mög-



lichst kurz und prägnant sein, damit es auf ein Schild passt“. Auf dem Weg zurück zum Konferenzraum passieren wir die Kantine, liebevoll „Herzstück“ genannt. Offen gestaltet, mit großzügigen Sitzbereichen, wirkt sie weniger wie ein funktionaler Pausenraum, sondern vielmehr wie ein Ort der Begegnung. Hier kommen Mitarbeiter zusammen, tauschen sich aus, nehmen sich Zeit für Gespräche. Man spürt, dass Unternehmenskultur nicht nur in Leitbildern entsteht, sondern in Räumen, die Begegnung ermöglichen.



Zulassung vollständig digital – ohne Behördengang



Tempo bedeutet bei Kroschke allerdings nicht Hektik, sondern Entwicklung.

Die Automobilbranche befindet sich mitten im Umbruch: Neue Mobilitätskonzepte, Zusammenschlüsse großer Anbieter und steigende Erwartungen an digitale Services verändern den Markt nachhaltig. Für viele Unternehmen bedeutet das Anpassungsdruck, für Kroschke vor allem Antrieb. Das Leistungsportfolio wird kontinuierlich erweitert, Prozesse digitalisiert, Plattformlösungen ausgebaut. Gleichzeitig bleibt das physische Geschäft relevant. Gerade diese Verbindung aus Struktur und Geschwindigkeit scheint ein wesentlicher Erfolgsfaktor zu sein. Heute versteht

Foto: Kroschke/Lars Franzen



Komplettservice für
die Fahrzeugzulassung

sich die Gruppe als ganzheitlicher Partner entlang des Fahrzeuglebenszyklus – von der Zulassung über Dokumentenmanagement bis hin zur Außerbetriebsetzung oder Fahrzeugüberführung.

Der einst selbstgewählte Radius von 50 Kilometern zum nächsten Standort ist inzwischen weniger entscheidend. Doch die Expansion ist so präsent wie vor Jahrzehnten – nur hat sich der Blick geweitet. Europa steht heute im Fokus. Kroschke ist bereits in mehreren Märkten aktiv, darunter Frankreich, Spanien, Italien, Österreich und dem Vereinigten Königreich.

Was einst lokal begann, wächst zunehmend zu einem internationalen Netzwerk: der Kroschke Alliance. Und dennoch wirkt das Unternehmen nicht rastlos. Trotz Größe und Internationalisierung versteht sich Kroschke weiterhin als Familienunternehmen – mit klaren Werten, langfristiger Perspektive und einem ausgeprägten Verantwortungsgefühl. Dazu gehört auch gesellschaftliches Engagement: Mit der Kroschke Kinderstiftung unterstützt das Unternehmen gemeinsam mit der Klaus Kroschke Gruppe Projekte für chronisch kranke und behinderte Kinder in mittlerer sechsstelliger Höhe pro Jahr.

Vielleicht ist genau das die besondere Form von Tempo, die hier gelebt wird: nicht laut, nicht kurzfristig, sondern getragen von Kontinuität. Der ursprüngliche Unternehmergeist scheint unverändert: Chancen erkennen, handeln, weitergehen. Oder anders gesagt: Wer seit fast 70 Jahren in Bewegung bleibt, muss sein Tempo gut kennen.

Typisch Kroschke:
Chancen erkennen, handeln,
weitergehen.



Anzeige

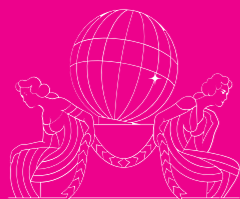
EIN ORT FÜR DESIGN. BEGEGNUNG. DEINE IDEEN.

House of Kabs – der Design-Store für Inspiration, Begegnung und besondere Räume in Hamburg.

Mit dem House of Kabs hat das Hamburger Unternehmen Kabs einen neuen **Ort für gutes Wohnen** geschaffen. Ein Design-Store, der Möbel, Ideen und Menschen zusammenbringt. Neben ausgewählten Kollektionen internationaler Marken entstehen hier immer wieder neue Impulse:

**Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen
rund um Kunst, DIY und Interior.**

Ein Raum für Inspiration. Ein Treffpunkt für Designliebhaber.
Ein Ort, der zeigt, wie vielseitig Wohnen heute gedacht werden kann.



Zwei Klassiker

3. Norddeutscher Unternehmerball im Hotel Atlantic

Von Malte Wettern

„We call it a Klassiker!“ – hätte Franz Beckenbauer wohl gesagt. Und tatsächlich war es am Sonnabend, dem 31. Januar, in Hamburg gleich zweimal so weit: Während im Volksparkstadion der Hamburger SV auf den FC Bayern München traf – hanseatisch formuliert: Der HSV hat 2:2 gewonnen –, wurde nur wenige Kilometer entfernt ein zweiter Klassiker gefeiert.

Im Großen Festsaal des Hotel Atlantic Hamburg versammelten sich rund 150 gesetzte Gäste sowie Flaniergäste zum 3. Norddeutschen Unternehmerball. Initiiert von Die Familienunternehmer - Metropolregion Hamburg, Die Jungen Unternehmer - Metropolregion Hamburg und dem AGA Unternehmensverband, hat sich der Ball längst als gesellschaftlicher Fixpunkt im hanseatischen Unternehmerkalender etabliert.

Was folgte, war eine Ballnacht mit Haltung: ein exzellentes Menü, inspirierende Gespräche auf Augenhöhe, stilvolles Miteinander und eine Tanzfläche, die bis weit nach Mitternacht gefüllt blieb. Für das musikalische Entrée sorgte Daniel Kohler von Steinway & Sons am selbstspielenden SPIRIO-Flügel – mit Interpretationen weltberühmter Pianisten wie Lang Lang während des Dinners. Im weiteren Verlauf des Abends brachte Sandra Büttner mit ihren Künstlern den Saal endgültig in Bewegung.

Fotos: Marc Schultz-Coulon, Marcus Barthel



Ballkomitee: Anne Pfaff, Malte Wettern und Nadine Künzel (v.l.)

DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER

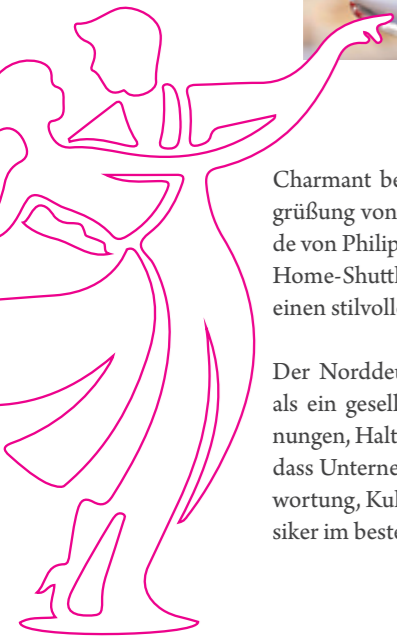
DIE JUNGEN
UNTERNEHMER

Rund 150 Gäste –
gesetzte Teilnehmer und Flaniergäste

Verantwortlich für Konzeption und Organisation zeichnete Malte Wettern. Ein solcher Abend entsteht jedoch nicht allein, sondern durch engagierte Mitstreiter vor und hinter den Kulissen. Sein ausdrücklicher Dank galt Nadine Künzel, Niklas Letz, Benjamin Özgüc, Christoph Kaderit, Annegret Weitkämper-Krug, Oliver Drews, David Friedemann, Ty Yiu, Martin Ruhlender, Martina Dackweiler und Alexander von Glahn – stellvertretend für viele helfende Hände, die Planung und Durchführung möglich machten.

Gesellschaftliches Vergnügen und unternehmerische Verantwortung verband die Tombola zugunsten von STARTUP TEENS. Hochwertige Preise stifteten Wempe (Rachel Ayitey-Adjin), VAMENIA – Handmade in Germany (Tamasi Usojan), Turkish Airlines (Engin Dindar), travelite GmbH + Co. KG (Melissa Leesten), Breuninger (Henning Riecken und Rike Reuß), Hamburg Marriott Hotel (Iris Holt), Hugo Pfohe GmbH sowie CINFINITY (Martin Turowski). Die Erlöse kommen der Förderung von Unternehmergeist und Innovationskompetenz bei Schülerinnen und Schülern zugute.





Charmant begleitet wurde der Abend durch die Begrüßung von Lars-Hendrik Pirck sowie die Damenrede von Philipp von Dietze. Nach 2 Uhr sorgte ein VIP-Home-Shuttle mit Range Rovern von Hugo Pfohe für einen stilvollen Ausklang.

Der Norddeutsche Unternehmerball ist damit mehr als ein gesellschaftlicher Termin. Er lebt von Begegnungen, Haltung und der gemeinsamen Überzeugung, dass Unternehmertum in Hamburg stets auch Verantwortung, Kultur und Miteinander bedeutet – ein Klassiker im besten Sinne.

Wir danken den Sponsoren und Partnern!



NORDDEUTSCHER
UNTERNEHMERBALL



NORDDEUTSCHER
UNTERNEHMERBALL



Brödermann
Jahn



Hamburger
Volksbank



breuninger



HAMBURGER
VERSORUNGSWERK
Experten für betriebliche Vorsorge

HUGO PFOHE
VAN MOSSEL AUTOMOTIVE GROUP



LABORATO



RETCHENFILM

VAMENIA
HANDMADE IN GERMANY



WEMPE
FEINE UHREN & JUWELN

EVENAGENTUR
ZWISCHEN DEN MEEREN



HOTEL ATLANTIC
HAMBURG

Hochwertige Preise von Wempe, VAMENIA, Turkish Airlines, Breuninger u. v. m.



VIP-Home-Shuttle mit Range Rovern von Hugo Pfohe für stilvollen Ausklang



6 HAMBURG WELT AM SONNTAG | NR. 6 | 8. FEBRUAR 2026

Unternehmer feiern Ballnacht

Zum dritten norddeutschen Unternehmerball im „Atlantic“ hatten die Familienunternehmer mit den Jungen Unternehmern der Metropolregion Hamburg und dem AGA Unternehmensverband geladen. Rund 150 Gäste erlebten eine rauschende Nacht an der Alster. Während des festlichen Menüs gab es Stücke weltberühmter Pianisten – darunter Lang Lang – von einem selbstspielenden Flügel. Philipp von Dietze hielt

noch eine lausiche Damenrede, bevor das Parkett eröffnet wurde. Zu späterer Stunde durfte eine traditionelle Tombola mit Schenck- und Reispreisen natürlich nicht fehlen. „Der Ball lebt von Menschen, Begegnungen und der gemeinsamen Überzeugung, dass Unternehmertum auch gesellschaftliche Verantwortung, Kultur und Miteinander bedeutet“, sagte Organisator Mahe Westen.

Andreas Fischer-Appelt (l.), Familienunternehmer, Jasmina Janous, Junge Unternehmerin, und Bundesvorsitzender Thomas Högge

Das Ball-Komitee Anne Pflüg, Mahe Westen und Nadine Klauß (v. l.)

David Kohler (l.), Soteway & Sons, Kitzner und Lars Hendrik Pock, AGA

Anwalt Philipp von Dietze und Jasmin von Dietze

 Alle Bildergalerien unserer Fotografen finden Sie gesammelt und übersichtlich unter folgendem Link – viel Freude beim Entdecken!



HAMBURGER KAMMERSPIELE

KAMMERSPIELE

Uraufführung

DER ÜBERLÄUFER

NACH DEM ROMAN VON SIEGFRIED LENZ

AB 15. MÄRZ 2026

LENZ AUF DIE BÜHNE wird getragen von

KörperStiftung Hamburg, Freundeskreis Hamburger Theater e.V., Alterhaer Theater, Freunde Kammerspiele

ANKE BAUTZMANN MARKUS FEUSTEL
THOMAS KLEES INGO MESS MIRIAM SCHIWECK
JASCHA SCHÜTZ PAUL SMOLLICH

Uraufführung

DER ÜBERLÄUFER

NACH DEM ROMAN VON SIEGFRIED LENZ

AB 15. MÄRZ 2026



HAMBURGER KAMMERSPIELE
HARTUNGSTRASSE 9-11 | 20146 HAMBURG
040 - 41 33 440 | HAMBURGER-KAMMERSPIELE.DE



Fotos: Stefanie Kapra

Tempo der Leidenschaft

Wo automobile Träume Wirklichkeit werden

Von David Friedemann

Es gibt Orte, an denen Geschwindigkeit überall präsent ist und doch plötzlich zur Nebensache wird. Orte, an denen man automatisch langsamer geht, genauer hinsieht, innehält. Wir betreten das Gelände von DAVID Finest Sports Cars - ein Paradies für alle, die seit Kindertagen davon träumen, einmal hinter dem Steuer eines außergewöhnlichen Wagens zu sitzen.

Zwischen glänzendem Lack, ikonischen Silhouetten und seltenen Klassikern vereinen sich hier in Hamburg-Wandsbek Motorsportgeschichte und automobiler Sehnsüchte. Fahrzeuge aus unterschiedlichen Jahrzehnten stehen nebeneinander – jedes mit eigener Vergangenheit, eigener Technik, eigener Geschichte. Was hier spürbar wird, ist mehr als Handel. Es ist Faszination. Und vielleicht auch ein Stück kulturelles Gedächtnis auf vier Rädern.

Wir treffen Benjamin David, Gründer und Inhaber. Dass sich hier heute ein Unternehmen mit internationaler Strahlkraft befindet, war keineswegs selbstverständlich. Begonnen hat alles vergleichsweise klein: Nachdem Benjamin David mehrere Jahre im Umfeld exklusiver Sportwagen tätig war, gründete er 2017 sein eigenes Unternehmen. Zwei Fahrzeuge standen damals im ersten Showroom – ein überschaubarer Anfang. Tatsächlich kennen wir diese Anfänge noch gut.



Gegründet 2017 – Start mit zwei Fahrzeugen, heute einer der größten freien Sportwagenhändler Norddeutschlands

Bereits 2019 waren wir vor Ort, damals im Showroom in der Eiffestraße (HHUN 02/2019). Schon zu dieser Zeit faszinierten uns die Auswahl außergewöhnlicher Fahrzeuge und die spürbare Leidenschaft, mit der hier gearbeitet wurde. Was damals noch kompakt wirkte, ließ bereits erahnen, wohin die Reise gehen könnte. Es folgte ein weiterer Standort, bevor sich schließlich die Gelegenheit ergab, dieses weitläufige Areal am Friedrich-Ebert-Damm zu übernehmen. Mit jedem Schritt wuchs das Unternehmen, gewann neue Kunden, baute sein Netzwerk aus – und entwickelte sich weiter.

Der Schritt, den aktuellen über 2.000 m² großen Standort zu übernehmen, war eine Entscheidung, die Mut und Tempo verlangte. Heute wird beim Rundgang schnell deutlich, welche Möglichkeiten dieser Schritt eröffnet hat. Fahrzeuge unterschiedlicher Epochen stehen dicht an dicht: Moderne Hochleistungssportwagen wie ein Ferrari 812 GTS treffen auf rare Klassiker wie den Porsche 356 Speedster, junge Gebrauchte treffen auf automobiler Ikonen. Unterschiedliche Generationen automobiler Kultur stehen hier nebeneinander und schaffen eine Atmosphäre, die Sammler, Enthusiasten und neugierige Besucher gleichermaßen in ihren Bann zieht.

Der Showroom wirkt dabei weniger wie eine Verkaufsfläche als vielmehr wie eine kuratierte Sammlung. Rund 50 Fahrzeuge namhafter Hersteller präsentieren sich in bestem Licht, darunter Marken wie Porsche, Ferrari, Maserati oder Rolls-Royce. Vom ambitionierten Einstieg ins Luxussegment bis hin zu automobilen Kostbarkeiten im hohen sechsstelligen Bereich reicht das Portfolio. Auch Einzelstücke wie ein Radical RXC Turbo 650R GT finden sich in der Ausstellung. Diese

Detailgetreue Restaurierungen, die den Fahrzeugcharakter bewahren

Bandbreite zeigt, dass hier unterschiedliche Träume erfüllt werden: der lang ersehnte erste Sportwagen ebenso wie das seltene Sammlerstück, das eine bestehende Kollektion vervollständigt. Als einer der größten freien Händler für Sport- und Premiumfahrzeuge in Norddeutschland hat sich das Unternehmen längst über die Region hinaus einen Namen gemacht. Fahrzeuge aus Hamburg finden ihren Weg durch ganz Europa und zunehmend auch auf andere Kontinente – insbesondere in die USA, wo die Nachfrage nach hochwertigen europäischen Automobilen spürbar wächst.

Doch wer glaubt, es gehe hier ausschließlich um den Verkauf, greift zu kurz. Viele Besitzer geben ihre Fahrzeuge bewusst in die Hände des Unternehmens – zur sicheren Einlagerung, zur regelmäßigen Wartung oder zur professionellen Pflege. Gerade bei hochpreisigen Automobilen ist Vertrauen entscheidend. Es geht um Werte, häufig auch um Emotionen. „Der Kauf eines Oldtimers oder Sportwagens ist selten eine rein rationale Entscheidung; er erzählt fast immer auch etwas über persönliche Erinnerungen, über Lebensphasen oder über Ziele, die man sich erfüllt hat“, so Benjamin





Träume haben
manchmal vier Räder.

David. Genau deshalb versteht sich das Team nicht nur als Händler, sondern als langfristiger Begleiter. Von der ersten Beratung über Serviceleistungen bis hin zum späteren Wiederverkauf bleibt man oft über Jahre miteinander verbunden.

In der hauseigenen Werkstatt zeigt sich, wie viel technisches Know-how und Leidenschaft hinter dieser Haltung stehen. Neben klassischen Wartungsarbeiten entstehen hier immer wieder sehr individuelle Projekte. Fahrzeuge werden neu aufgebaut oder umfassend restauriert, teilweise mit erheblichem Aufwand und großer Detailtreue. Es geht nicht darum, etwas einfach zu ersetzen, sondern darum, Charakter zu bewahren. Jedes Fahrzeug bringt seine eigene Geschichte mit – und genau diese soll weitergeschrieben werden. In einer Branche, die häufig mit Geschwindigkeit und Innovation assoziiert wird, bekommt der Begriff Nachhaltigkeit hier eine besondere Bedeutung: Wer Automobile über Jahrzehnte erhält, denkt zwangsläufig langfristig.

Dass sich das Unternehmen längst in der Szene etabliert hat, zeigt auch die wachsende Aufmerksamkeit aus der Automobilwelt. Immer wieder schauen bekannte Persönlichkeiten vorbei, kürzlich etwa der Auto-Influencer JP Performance. Solche Besuche passieren nicht zufällig – sie sind Ausdruck einer Reputation, die sich über Jahre entwickelt hat. Auch auf Veranstaltungen wie der Bremen Motor Show präsentiert sich das Team bewusst mit einer Auswahl, die unterschied-

liche Preis- und Interessenslagen anspricht: vom High-End-Fahrzeug über Modelle im mittleren Segment bis hin zu zugänglicheren Varianten. Ein Ansatz, der zeigt, dass automobiler Leidenschaft viele Facetten kennt.

Was nicht auf dem Gelände steht, kann häufig dennoch beschafft werden. Dank eines internationalen Netzwerks werden passende Fahrzeuge europaweit gesucht und gefunden. Ob junger Gebrauchtwagen oder seltener Klassiker – vieles beginnt mit einem Wunsch und endet mit einem Schlüssel in der Hand. Auch komplexe Logistikaufgaben gehören zum Alltag. Am Tag unseres Besuchs wird gerade ein Lamborghini für einen deutschen Besitzer verladen. Exportzulassung, Zollformalitäten oder Transport werden bei Bedarf gleich mitorganisiert, damit Fahrzeuge sicher ihr Ziel erreichen.

Gleichzeitig verändert sich der Markt, so David. „Während sich der Oldtimerbereich in Deutschland zuletzt etwas zurückhaltender zeigte, wächst das Interesse internationaler Käufer weiter.“ Besonders aus den USA kommt verstärkt Nachfrage, was dem Export zusätzliche Dynamik verleiht. Entwicklungen wie diese erfordern Aufmerksamkeit und Anpassungsfähigkeit. Tempo bedeutet hier nicht Rastlosigkeit, sondern die Fähigkeit, im richtigen Moment zu handeln und Chancen zu erkennen.

Tempo bedeutet Handlungsfähigkeit
– nicht Rastlosigkeit

Trotz der Größe des Standorts wirkt hier nichts überinszeniert. Vielleicht liegt genau darin die besondere Qualität dieses Ortes: Er versteht sich nicht als Bühne, sondern als Raum für echte Begeisterung. Ein Treffpunkt für Menschen, die Automobile nicht nur als Fortbewegungsmittel sehen, sondern als Ausdruck von Ingenieurskunst, Design und Persönlichkeit. Wer durch den Showroom streift, merkt schnell, dass hier nicht allein Fahrzeuge zusammenkommen, sondern Geschichten. Manche stehen für pure Leistung, andere für vergangene Jahrzehnte. Gemeinsam erzählen sie davon, wie sehr Technik Menschen berühren kann.

Vielleicht ist genau das die leise Botschaft dieses Hauses: Tempo zeigt sich nicht nur in der Beschleunigung, sondern auch in der Fähigkeit, Werte zu erhalten. In einer Zeit, die ständig nach vorne drängt, erinnert DAVID Finest Sports Cars daran, dass Fortschritt und Erinnerung keine Gegensätze sein müssen. Und dass Träume manchmal vier Räder haben.



Anzeige

Nachhaltige Grünanlagen aus Familienhand Fachgerecht, zuverlässig & innovativ



www.hohenberg-gmbh.de

HOHENBERG
Garten- und Landschaftsbau

Tempo schlägt Timing - der richtige Zeitpunkt für Investments

Tipps aus der Expertenrunde



v.l.n.r.: Steven Helmchen, Leiter Private Banking bei der Hamburger Volksbank; Steffen Wüsthof

Deutschland steht an einem Wendepunkt: Die eingeleitete wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik bietet frische Chancen, der Euro ist gestärkt und der Dow Jones hat erstmals das Rekordhoch von 50.000 Punkten überstiegen. Ein perfekter Zeitpunkt für Investments? Anleger sind gefordert, die Marktentwicklungen neu einzuordnen. Fazit des Expertengesprächs mit Steffen Wüsthof: Anlegen lohnt sich immer - mit dem richtigen Vermögensmanagement.

01 Markteinschätzung: Wo steht der Markt?

Nach Jahren struktureller Herausforderungen, geopolitischer Unsicherheit und anhaltender Zinsvolatilität befinden sich Europa und Deutschland nun in einer Phase der Erholung. Das Konjunkturpaket zielt auf ein Deutschland als Investitionslokomotive. Unternehmen investieren, um Produktivität und Margen zu sichern. Infrastruktur, Digitalisierung und Energiewende werden vorangetrieben. Für Anleger gilt, Potenziale zu nutzen, um von einem soliden Gewinnwachstum bei Aktien, Anleihen und einer insgesamt positiven Marktdynamik zu profitieren - trotz anhaltender Volatilität. Denn im Wettbewerb der Weltmächte verändert sich das globale wirtschaftliche Umfeld.

02 Im richtigen Tempo Vermögen managen

Grundlage für einen langfristig erfolgreichen Vermögensaufbau ist ein robustes Portfolio mit einer intelligenten Diversifikation. Das individuell richtige Tempo ist dabei entscheidend: Wer sein Kapital in mehreren Schritten investiert, reduziert Risiken und nutzt Chancen. Ein Investitionsplan, der das Kapital auf Monate verteilt, hilft, Marktschwankungen abzufedern. Einmaliges Investieren erhöht das Risiko, während eine flexible Strategie - angepasst an individuelle Ziele und Liquiditätsbedarf - Stabilität bringt. Sehr wohl gibt es gute Möglichkeiten, kurzfristige Opportunitäten am Markt zu nutzen, um sein Portfolio taktisch zu ergänzen. Die Aufteilung des Kapitals und das bewusste Steuern des Investmenttempos sind zentrale Erfolgsfaktoren.

03 Feintuning bei der Vermögensanlage im Unternehmen

Unternehmen stehen vor der Frage: Investieren oder Liquidität sichern? Kurzfristiges Parken von Kapital ermöglicht Flexibilität, um Preis- und Währungsschwankungen zu nutzen. Ein starker Euro begünstigt Importe, erschwert aber Exporte. Ein erfolgreiches Vermögensmanagement für Unternehmen muss also den optimalen Zeitpunkt, den „Sweet Spot“, herausarbeiten, an dem unterschiedliche Anlageinstrumente das beste Verhältnis von Renditechancen, Risiko bei längerer Kapitalbindung und Kosten bilden. Gerade in volatilen Zeiten ist professionelles Management gefragt, um Margen zu optimieren und Risiken zu minimieren.

04 Rohstoffe: Glänzende Portfolioabsicherung

Die Veränderungen des globalen wirtschaftlichen Umfelds führen dazu, dass der Zugang zu Rohstoffen weiter an Bedeutung gewinnt: Rohstoffe bleiben damit weiterhin volatil, bieten aber Chancen zur Diversifikation. Besonders seltene Erden sind politisch sensibel und sollten als Beimischung genutzt werden. Die anhaltenden geopolitischen Risiken sowie ein unsicherer Inflationsspfad stärken außerdem die Attraktivität von Gold als strategischen Stabilisator: Es schützt das Portfolio in unsicheren Zeiten und profitiert von hoher Nachfrage durch Privatanleger und Zentralbanken. Eine maßvolle Beimischung von Rohstoffen und insbesondere Gold stärkt die Widerstandsfähigkeit des Portfolios im Rahmen eines ganzheitlichen Risikomanagements. Dabei ist es besonders sinnvoll, ratierlich zu investieren.

05 Tempo oder Timing: Was wirklich zählt

Ist das perfekte Timing der Schlüssel zum Erfolg? Studien zeigen: Die Vermögensaufteilung ist für 90 Prozent der Rendite und des Risikos eines Portfolios verantwortlich und bestimmt somit den größten Teil der Gesamtrendite. Fazit: Anlegen lohnt sich immer - dabei macht nicht der perfekte Zeitpunkt den Unterschied, sondern das passende Tempo. Darum ist es entscheidend, strukturierte Lösungen zu entwickeln, mit dem Ihr Portfolio auch im Wandel stabil und leistungsfähig bleibt. Wer konsequent investiert und das Kapital sinnvoll verteilt, erzielt langfristig die besseren Ergebnisse: Timing ist oft Glückssache, während das richtige Tempo eine Frage der Strategie ist. Lassen Sie sich beraten!

Unser Tipp

Wer konsequent investiert und das Kapital sinnvoll verteilt, erzielt langfristig die besseren Ergebnisse: Timing ist oft Glückssache, während das richtige Tempo eine Frage der Strategie ist. Lassen Sie sich beraten!



Kontakt

Hamburger Volksbank
Hammerbrookstraße 63 - 65
20097 Hamburg

www.hamburger-volksbank.de

Steffen Wüsthof
Bereichsleiter Firmenkunden
Hamburger Volksbank



Wirtschaftswende jetzt!

Warum Deutschland ein Sofortprogramm braucht

Von Niklas König

Deutschlands Wirtschaft steht unter Druck. Schwaches Wachstum, steigende Insolvenzen und wachsende Unsicherheit in vielen Betrieben prägen das Bild. Zwar erwartet der Jahreswirtschaftsbericht für 2026 einen moderaten Aufschwung. Doch dieser speist sich vor allem aus schuldenfinanzierten Staatsausgaben für Infrastruktur, Energie und Verteidigung, nicht aus neuer Wettbewerbsstärke der Unternehmen. Die strukturellen Probleme des Standorts bleiben damit ungelöst. Ohne echte Reformen geraten jedoch nicht nur Betriebe, sondern auch Beschäftigung, Löhne und soziale Sicherheit unter Druck.

Genau hier setzt der 20-Punkte-Plan der Familienunternehmer an. Er versteht sich nicht als theoretisches Positionspapier, sondern als konkretes Sofortprogramm für eine echte Wirtschaftswende – pragmatisch, finanziell tragfähig und mit klarem Blick auf Be-

schäftigte und langfristigen Wohlstand. Im Zentrum stehen drei Leitgedanken: Belastungen senken, Investitionen ermöglichen und staatliche Finanzen dauerhaft stabilisieren. Denn nur eine wachsende Wirtschaft kann sichere Arbeitsplätze, steigende Einkommen und stabile Sozialversicherungen gewährleisten.

Konkret fordert der Plan wettbewerbsfähigere Unternehmenssteuern und die Entlastung von Personengesellschaften. Ebenso entscheidend sind stabile Sozialabgaben. Steigende Beiträge zu Rente, Kranken- und Pflegeversicherung schmälern Nettoeinkommen und verteuern Arbeit. Nachhaltige Reformen, mehr Eigenverantwortung und eine an der Lebenserwartung orientierte Rentenpolitik sollen die Systeme generationengerecht sichern und Beschäftigte langfristig entlasten.

Leitgedanken: Belastungen senken, Investitionen ermöglichen, Finanzen stabilisieren

Konkretes Sofortprogramm für eine echte Wirtschaftswende

DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER


Auch in der Energie- und Klimapolitik setzt der Plan auf marktwirtschaftliche Instrumente statt Detailsteuerung. Ein starker europäischer Emissionshandel, technologieoffene Lösungen und international wettbewerbsfähige Energiepreise sind Voraussetzung für industrielle Wertschöpfung – und damit für gute Arbeitsplätze in Deutschland.

Darüber hinaus betont der 20-Punkte-Plan die Bedeutung von Zukunftsinvestitionen. Deutschland und Europa müssen bei künstlicher Intelligenz, Datenökonomie und Eigenkapitalfinanzierung deutlich aufholen. Innovation sichert nicht nur Wettbewerbsfähigkeit, sondern auch qualifizierte Arbeitsplätze und neue Aufstiegschancen für Beschäftigte.


Ökonomische Warnungen unterstreichen den Handlungsdruck. Schon in wenigen Jahren könnten staatliche Einnahmen überwiegend durch Zinszahlungen, Sozialausgaben und Verteidigung gebunden sein – mit wachsender Verschuldung für alle weiteren Aufgaben. Bleiben Reformen aus, geraten damit auch die sozialen Sicherungssysteme zunehmend unter Druck.

Der 20-Punkte-Plan liefert einen klaren Rahmen für einen Kurswechsel. Er verbindet wirtschaftliche Vernunft mit sozialer Verantwortung und zeigt einen Weg zu nachhaltigem Wachstum und sicheren Arbeitsplätzen. Kurz gesagt: Nicht Aufschwung auf Kredit, sondern Erneuerung aus eigener Stärke.

Mehr erfahren

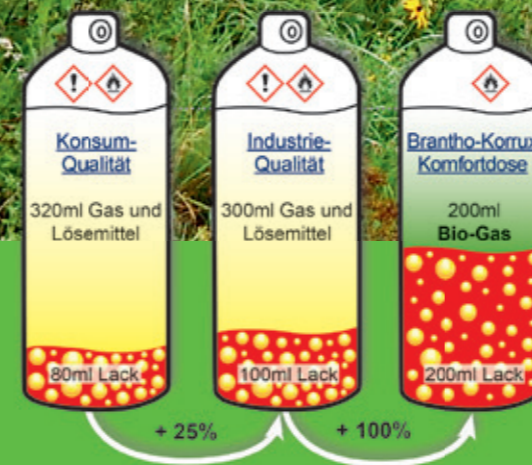


Jetzt vollständigen 20-Punkte-Plan downloaden!



Anzeige

Da ist im Vergleich mehr drin für besseren Rostschutz und weniger Umweltbelastung



Festkörperreicher Dickschichtlack aus der Spraydose

- Keine zusätzliche CO₂-Belastung, trotz bequemer Verarbeitung aus der Spraydose
- Vollwertiger Original-Korrosionsschutz bei gleichzeitig guter Öko-Bilanz



Branth-Chemie A.V. Branth KG
Biedenkamp 23 · 21509 Glinde
Postmaster@branth-chemie.de

www.rostschutzfarbe.de



Diese Korrosionsschutzlacke enthalten Original Brantho-Korlux ohne zugesetzte Lösemittel und Bio-Druckgas. Das Druckgas für diese Dosen wird bei der Zersetzung organischer Biomasse gewonnen. Es ist daher weitgehend CO₂-neutral.

Die Kunst des produktiven Zweifels

Ateliergegespräch mit William Kentridge

Von René Spiegelberger



William Kentridge zählt zu den einflussreichsten Künstlern der Gegenwart. Zeichnung, Animation, Film, Theater und Oper verbindet er zu einem vielschichtigen Werk, das sich mit Geschichte, Erinnerung und gesellschaftlichen Umbrüchen auseinandersetzt. Im Zentrum seiner Arbeit stehen Zweifel, Vorläufigkeit und das bewusste Arbeiten mit Fragmenten. Fehler sind für ihn kein Mangel, sondern Motor des Denkens. Im Gespräch mit René Spiegelberger spricht Kentridge über seine analogen Arbeitsprozesse, das Denken mit der Hand, die Wiederkehr von Bildern über Jahre hinweg und über Kunst als Haltung in einer komplexen Welt – jenseits von Gewissheiten und einfachen Antworten.

FOTO: Helge Mundt



William, lassen Sie uns einmal versuchen, nicht Recht zu haben. Sie lassen Fehler und Unvollkommenheit in Ihrer Arbeit zu, vielleicht erheben Sie sie sogar zu einem System. Was reizt Sie daran? Oder sind Sie der Perfektion einfach überdrüssig?

Nein, ich glaube nicht, dass es darum geht, dass ich der Perfektion überdrüssig bin. Perfektion ist für mich gleichbedeutend mit Gewissheit. Und der Gewissheit gegenüber bin ich sehr misstrauisch. Jede Behauptung von Gewissheit muss autoritär gestützt werden. Im Laufe der Jahre habe ich gelernt, dem Zweifel zu vertrauen und Dinge als vorläufig zu begreifen. Genau deshalb arbeite ich viel mit Animationen: Ein Bild ist nur für einen sehr kurzen Moment fixiert, dann kann es verändert, gelöscht oder verschoben werden. Es ist kein Prinzip, sondern eher eine Haltung. Dieser Raum des Zweifels ist mir sehr wichtig.

Sie arbeiten bewusst mit analogen Medien wie Kohlezeichnungen und Collagen. Welche Rolle spielt der Zufall in Ihrem kreativen Prozess?

Als ich an der Kunstschule war, galt Öl auf Leinwand als das eigentliche Ziel. Zeichnen war lediglich eine Vorstufe. Ich merkte jedoch schnell, dass sich meine Sensibilität mit Farbe nicht wohlfühlte. Als ich die Holzkohle ent-

deckte, wurde sie nicht nur ein Werkzeug, sondern ein Medium des Denkens. Mit Holzkohle konnte ich denken. Ihre Wandelbarkeit und Unbestimmtheit boten mir einen Zugang zur Welt, der mir sehr nahe war.

Ich bin weder an einem strengen Programm interessiert noch am reinen Zufall. Mich interessiert etwas dazwischen – Entscheidungen, deren Gründe man nicht vollständig kennt. Man könnte es Fortuna nennen. Es ist nicht so, als würde man blind wählen, sondern eher, als lägen alle Möglichkeiten offen vor einem, und man ordnet sie, ohne genau zu wissen, warum gerade diese Reihenfolge entsteht.

Ihre Werke sind häufig fragmentiert und überlagert. Ist Ihr Werk ein ständiges „Work in Progress“?

In gewisser Weise ja. Es gibt Bilder, Zeichnungen oder Filmfragmente von vor fünfzehn Jahren, die in späteren Projekten wieder auftauchen. Ich plane das nicht, ich entdecke sie neu. Vielleicht

wechseln sie von einer Zeichnung in eine Skulptur, in einen Film oder in ein Theaterstück. Es ist eine allmähliche Anhäufung eines Vokabulars, das in der Zukunft gesprochen werden kann. Oft denke ich, ein Werk sei abgeschlossen, und begegne ihm Jahre später erneut.



Arbeiten Sie dabei mit Archiven?

Bei Texten und Notizen ja. Ich schaue in alte Skizzenbücher und Hefte. Manchmal denke ich, ich mache etwas Neues, und stelle erst am Ende fest, dass ich mich wieder mit denselben Fragen beschäftige.

Viele Künstler beschäftigen sich heute mit KI und digitalen Medien. Beziehen Sie solche Technologien in Ihre Arbeit ein?

In unseren Bearbeitungsprogrammen gibt es KI-gestützte Werkzeuge, etwa um Kamerabewegungen zu verfolgen oder Zeichnungen anzupassen. Diese Werkzeuge werden im Studio genutzt. Aber wir verwenden keine KI, um Bilder zu erzeugen. Alles, was ich einbringe, kommt von der Hand. Ich denke nicht am Bildschirm. Selbst beim Schreiben benutze ich einen Füllfederhalter und Notizbücher. Ich denke mit meinem Skizzenbuch, nicht mit einem Computer.

Ihre Collagen beschäftigen sich oft mit Geschichte. Ist das ein Weg, aus der Vergangenheit zu lernen?

Ich wäre vorsichtig mit dieser Annahme. Geschichte ist für mich eher eine Collage – so wie wir selbst aus Erinnerungen, Träumen, Impulsen und Gesprächen bestehen. Wir sind keine kohärenten



Wesen, sondern provisorische Persönlichkeiten. Mein Interesse an Geschichte besteht darin, eine einzelne Erzählung aufzubrechen und Fragmentierung sichtbar zu machen.

Welche Rolle spielen Erinnerung und Vergessen?

Im Alltag brauchen wir ein Gleichgewicht. Historisch ist das schwieriger. In Südafrika sind wir gefangen zwischen dem Bedürfnis, uns zu erinnern, und der Angst, in der Vergangenheit stecken zu bleiben. Aber weder reines Vergessen noch reines Erinnern als Absolutheit erscheinen mir sinnvoll oder befriedigend.

Verstehen Sie sich als politischer Künstler?

Politische, soziale und historische Fragen fließen ebenso ins Atelier ein wie persönliche oder kunsthistorische. Manche Projekte sind explizit politisch, andere nicht. Häufig nutze ich historische Ereignisse, um zeitgenössische Themen wie Migration, Kolonialismus oder Machtstrukturen zu untersuchen, ohne eindeutige Antworten zu liefern.

Kann Kunst in Zeiten von Fake News Widerstand sein?

Kunst zu machen bedeutet, Haltung zu zeigen. Es ist kein direkter politischer Akt, aber ein Weg, uns selbst besser zu verstehen. Kunst löst selten konkrete politische Aktionen aus, kann aber Denkprozesse anstoßen und Wahrnehmung verschieben – und das ist nicht wenig.

Ihre Arbeit befasst sich oft mit Vergänglichkeit.

Bei meiner Arbeit „Triumphs and Laments“ in Rom war das Verschwinden Teil des Konzepts. Das Werk sollte nicht bleiben. Es zeigte sowohl glorreiche als auch beschämende Momente der Geschichte. Instabilität und Unsicherheit interessieren mich mehr als dauerhafte Gewissheiten.

Gibt es eine spirituelle Dimension in Ihrem Werk?

Im Atelier arbeite ich sehr konkret und materiell. Ich denke in technischen Fragen: zu dunkel, zu hell, Kohle oder Tinte. Vielleicht entsteht später etwas Spirituelles im Werk, aber nicht als Ausgangspunkt. Man hofft immer, dass ein Werk mehr weiß als der Künstler selbst.

Humor spielt dennoch eine Rolle.

Ja. Humor ist ein Zeichen von Unsicherheit. Absurdität hilft, die Welt zu verstehen. Ich erfreue mich daran, wenn Menschen lachen. Das bringt Licht in schwerwiegende und ernste Themen.

Sie unterstützen junge Künstler im „Centre for the Less Good Idea“ (Zentrum für die weniger gute Idee). Warum?

In Südafrika gibt es kaum öffentliche Kunstförderung. Viele gute Projekte wären ohne unabhängige Strukturen nicht möglich. Das Zentrum entstand aus dieser Notwendigkeit und aus der Energie der Zusammenarbeit. Für mich ist es kein Zurückgeben, sondern gemeinsames Arbeiten, von dem alle profitieren.

Muss ein erfolgreicher Künstler heute auch Unternehmer sein?

Das hängt von der Arbeit ab. Bei großen Projekten braucht es Teams, Produzenten und Galerien. Dafür muss ich gar kein Unternehmer sein, sondern über ein belastbares Netzwerk verfügen. Viele Menschen arbeiten seit Jahrzehnten mit mir zusammen. Das macht die Arbeit möglich – und menschlich.



Das Gespräch führte Rene Spiegelberger im März 2025 im Atelier von William Kentridge in Johannesburg. Das vollständige Interview finden Sie wie stets auf www.part.foundation



Grübfrei in 45 Minuten

Nicht das Problem bestimmt die Dauer, sondern die Methode.

Die Autorin

Von Gabriela Friedrich



Wie schnell kann Befreiung von belastenden psychischen Mustern gelingen? Mentalcoach Gabriela Friedrich zeigt an einem Praxisfall: Mit professioneller Ursachenforschung und neuronal umstrukturierender Mentaltechnik ist Veränderung in unter einer Stunde möglich.

Der Klient, Nachfolger eines Handwerksbetriebs, kannte das Muster seit Jahren: Sobald eine heikle Situation anstand – eine Kundenreklamation, ein schwieriges Mitarbeitergespräch –, begann das Grübeln. Tage vorher. Ständig. Mit einem dauerhaft unangenehmen Gefühl im Hintergrund. Der gestandene Mittfünfziger hatte im Laufe der Jahrzehnte schon viele unternehmerische Herausforderungen erfolgreich gemeistert und konnte sich diese unangemessene Beschäftigung mit eher kleinen Problemen nicht erklären. Also buchte er ein (S)HE-Coaching.

Gemeinsam gingen wir der Sache auf den Grund. Denn die meisten unerwünschten Gefühle oder Gedankenmuster sind Indikatoren für etwas Tieferliegendes, das erkannt und in Ordnung gebracht werden möchte. Ich fragte ihn: Wie alt fühlen Sie sich, wenn Sie so grübeln? Seine Antwort: Mitte 20. Genau das Alter, in dem er den Betrieb vom Vater übernommen hatte. Frisch von der Meisterschule, unerfahren, überfordert – aber durfte sich nichts anmerken lassen, wie er

erzählte. Dieses damalige Gefühl der Überforderung war sehr ähnlich dem, was er noch heute empfand, wenn er über die zu erwartenden Konfliktgespräche grübelte. Damit war klar: Wir müssten uns gemeinsam um sein früheres Selbst kümmern und ihm mit (S)HE Sicherheit und Selbstvertrauen vermitteln.

Doch bevor wir das taten, forschten wir weiter. Denn er äußerte, noch heute ein flaes Gefühl im Magen zu haben, wenn er zu seinem Betrieb fuhr. Das legte die Frage nahe, ob er die Nachfolge gerne und mit voller Überzeugung angetreten hatte. Und es offenbarte sich: Nein, die Betriebsübernahme war ambivalent gewesen. Ein Teil von ihm hatte es gewollt, ein anderer empfand es als Quälerei. Gedanken wie „Ich muss das ja machen, es ist das Einfachste,

aber es ist nicht meine Bestimmung“ hatten ihn damals umgetrieben – und bestimmten noch heute unbewusst das Verhältnis zu seiner Firma.

Mit (S)HE, meiner hypnotherapeutisch basierten Mentaltechnik, haben wir beide Aspekte bearbeitet: Erst bekam der Zwanzigjährige in ihm ein neues Grundgefühl – Sicherheit statt Überforderung. Dann lösten wir die negative Einstellung zur Firma auf und ersetzten sie durch Lust, den Betrieb zu führen, und auch durch Dankbarkeit gegenüber der Firma, weil sie ihm den Raum zur Entwicklung und Verwirklichung eigener Werte bot. Persönlichkeitsentwicklung und ein anspruchsvoller Wertekodex waren ihm wichtig, weshalb diese Dankbarkeitsaffirmation ihn emotional besonders stark erreichte.

Nach 45 Minuten waren wir fertig, und der Klient fühlte sich befreit, als sei eine Last von ihm abgefallen. Die anstehenden Aufgaben hatten ihre negative Ladung verloren. Und erstmals seit Jahrzehnten war er rundum im Einklang mit seiner Firma.

Warum so schnell?

Zwei Faktoren machen den Unterschied: präzise Ursachenforschung und direkte neuronale Umstrukturierung.

Die Ursachenforschung ist dabei der erste entscheidende Schritt. Viele Klienten beginnen mit Selbstreflexion – und das ist gut so. Doch ohne Erfahrung und geschulte Intuition ist es schwierig, zu den eigentlichen Wurzeln vorzudringen. Ein erfahrener Coach verkürzt diesen Weg dramatisch: durch gezielte Fragen, durch das Erkennen typischer Muster, durch Gespür für das, was unter der Oberfläche liegt.

Dann folgt der zweite Schritt: die Umstrukturierung. Klassische Gesprächsverfahren setzen auf Verstehen und Reflexion. Das ist wertvoll, erreicht automatisierte Reaktionsmuster aber meist nur indirekt. Das Nervensystem lernt langsam, neue Einsichten müssen mühsam in Verhalten übersetzt werden.

Anders Verfahren wie Hypnotherapie, EMDR oder NLP: Sie adressieren unbewusste Muster dort, wo sie verankert sind – im emotionalen Gedächtnis, in körperlichen Reaktionen, in automatisierten Bewertungen. Der Zeitgewinn entsteht nicht durch Oberflächlichkeit, sondern durch Direktzugriff.

(S)HE verbindet beide Elemente: präzise Ursachenforschung und direkte Umstrukturierung. Die Methode identifiziert nicht nur das aktuelle Problem, sondern seine biografische Entstehung. Sie integriert unbewusste Widerstände aktiv, statt sie zu übergehen. Das innere System wird zum Partner gemacht, nicht gedrängt. Die Umstrukturierung erfolgt so effizient, dass mehrere Themen in einer Sitzung bearbeitet werden können.

Das Besondere: (S)HE funktioniert auch telefonisch. Keine visuellen Hilfsmittel, keine körperlichen Interventionen nötig – nur präzise Kommunikation mit dem Unbewussten.

Für Unternehmer bedeutet das:

Selbstreflexion ist der erste Schritt – und manchmal reicht sie aus. Doch wenn innere Muster hartnäckig bleiben, lohnt sich professionelle Begleitung. Nicht als Luxus, sondern als Effizienzgewinn. Ein erfahrener Coach findet in Minuten, wofür man allein Monate bräuchte. Und mit der richtigen Methode wird aus Erkenntnis direkt Veränderung – ohne den Umweg über jahrelange Wiederholung.



E-Book über (S)HE-Telefoncoaching
Kostenloser Download:
www.gabriela-friedrich.de

Anzeige



HAMBURGER
VERSORGUNGSWERK
Experten für betriebliche Vorsorge

BENEFITS, DIE DEIN TEAM BEGEISTERN.

Wir können neben BAV auch steuerfreie Sachbezüge mit der MOIN HAMBURG Card – ebenfalls voll digital und ganz unkompliziert!



hhvw.de

Gabriela Friedrich
ist seit 32 Jahren PR- und Marketingberaterin sowie Texterin, seit 31 Jahren ganzheitlich arbeitender Mentalcoach für berufliche und private Themen, fünffache Buchautorin, Verfasserin von mehr als 80 Fachartikeln und seit 2017 (Schluss-)Redakteurin des HAMBURGER UNTERNEHMERS.

Sie erreichen sie unter:
www.gabriela-friedrich.de

www.hochsensibel-sensitiv.com

FAST & CURIOUS

Anzeige

Wie spare ich Zeit, genieße ihre Momente oder mache sie auf einzigartige Weise sichtbar? Lassen Sie sich von unseren Produktideen überraschen.



6.510,00 €

muli Motor st pro

Das muli motor st pro ist der ultimative Alltagsbegleiter, der maximale Flexibilität mit urbanem High-Performance-Antrieb vereint. Dank seines einzigartigen, klappbaren Lastenkorbs ist es das perfekte, wendige Kraftpaket für jede Situation.

www.muli-cycles.de



15.975 €

Wempe

Selbstbewusste Formen neu interpretiert: Der Ring Classics von Fine Jewelry vereint drei markante Achtecke in 18k Weißgold. 16 Diamanten im Baguette-Schliff (1,53 ct) unterstreichen den elegant-lässigen Charakter und verleihen dem Design besondere Dynamik.

www.wempe.com

qlocktwo EARTH 45

Design, das Zeit in Worte fasst: Die EARTH 45 Hazelnut zeigt die Uhrzeit als leuchtende Typografie-Matrix – reduziert, präzise und ikonisch. Das 45 x 45 cm große Frontcover aus matt pulverbeschichtetem Edelstahl verleiht jedem Raum ein einzigartiges, edles Ambiente.

www.qlocktwo.com

ab 1.600,00 €



999,00 €



Dreame X40 Ultra Complete

High-End-Reinigung auf Autopilot: Mit bis zu 12.000 Pa Saugleistung, MopExtend™-Technologie und einer vollautomatischen Basisstation reinigt, entleert und spült sich der X40 Ultra Complete nahezu selbstständig.

de.dreamotech.com



19,99 €

BODY ATTACK SAHNE PROTEIN

Sahne-Genuss neu gedacht: 42 g Protein pro Portion, ohne Zucker und ideal zum Backen, Kochen und Verfeinern. Die cremige Alternative aus Whey & Casein unterstützt Muskelaufbau und -erhalt – voller Geschmack, volle Proteinpower.

<https://www.body-attack.de>



Brödermann
Jahn

Scout in the legal jungle

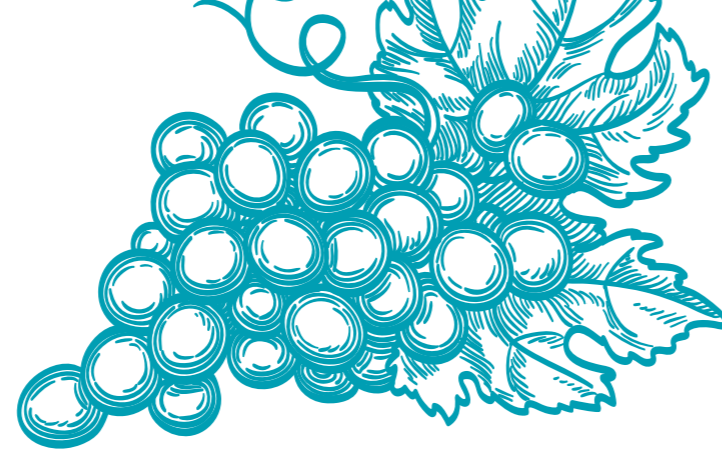
Überschreiten Ihre Verträge Grenzen?
Wir können cross-border!

Brödermann Jahn Rechtsanwalts-gesellschaft mbH

ABC-Straße 15, 20354 Hamburg

Phone +49. (0)40.37 09 05 – 0

www.german-law.com



Gesellmann: Tradition & Innovation = Weltklasse

Winzerfamilien aus Österreich

Von Oliver Burschberg



Bereits im Jahr 1719 wurde das Gut der Familie Gesellmann in Deutschkreutz im Mittelburgenland erstmals urkundlich erwähnt. Mittlerweile steht es für herausragende Weinkultur mit Traditionsbewusstsein und höchster Qualität. Als einer der wenigen Betriebe mit einer 5 Sterne-Bewertung zählt es zu den TOP-Weingütern Österreichs. Auf 50 Hektar produziert Albert Gesellmann exklusive Weine, deren Trauben an teilweise neunzigjährigen Rebstocken gereift sind.

Sein Vater Engelbert Gesellmann gilt als Pionier des österreichischen Weinbaus – schon in den 1980er-Jahren pflanzte er internationale Rebsorten wie Cabernet Sauvignon, Merlot und Syrah und baute diese in französischen Barriques aus. Mit seiner revolutionären Philosophie schuf er burgenländische Wein-Ikonen wie Opus Eximium und Bela Rex. Seit 2000 leitet Albert mit seiner Frau Silvia das Weingut und steigerte sogar noch die Qualitäten, die jedes Jahr höchste Auszeichnungen, z. B. im Falstaff Wineguide, erhalten und von Weinliebhabern in aller Welt geschätzt werden. Die Entstehung der Bio-Weine wird von modernster Kellertechnik begleitet, wie auch überall auf dem Gut ein innovativer Spirit zu spüren ist. Wer sich davon selbst überzeugen möchte, kann auf der Website das modern designte Gut in 3D erkunden.

Dein Vater hat als einer der ersten Winzer in Österreich international bekannte Rebsorten gepflanzt und mit modernen Methoden erfolgreich ausgebaut. Ihr pflegt bis heute Cabernet Sauvignon und Merlot Rebflächen für einige eurer großen Weine, doch hast du dich schon früh auf die autochthonen, also regional verwurzelten Rebsorten wie Blaufränkisch und Zweigelt konzentriert. Warum?

Ich habe mich bewusst früh auf autochthone Rebsorten konzentriert, weil im internationalen Wettbewerb langfristig vor allem die einheimischen Sorten den entscheidenden Unterschied machen. Insbesondere der Blaufränkisch bietet großes Potenzial, mit den Spitzenweinen der Welt auf Augenhöhe zu konkurrieren.



Anzeige

TeamMittelstand

AGA

#

zusammen
gross

Das Expertennetzwerk TeamMittelstand bietet Familienunternehmern umfassende Beratungsleistungen zu attraktiven Konditionen sowie kostenfreie Erstberatungen. www.teammittelstand.de

Der starke Verband im Norden.



Mit Liebe, Tradition und modernster Kellertechnik



den Weinbau und haben beide die Weinbauschule in Klosterneuburg absolviert. Nach Praktika im In- und Ausland studiert Francesca derzeit International Wine Business im Masterstudium in Geisenheim und Wien. Parallel dazu ist sie bereits im Weingut tätig und unterstützt meine Frau vor allem im Marketing. Konstantin zog es nach seinem Abschluss hinaus in die Welt. Aktuell arbeitet er zur Lese beim renommierten Weingut Vasse Felix in Margaret River, Australien. Wohin ihn sein weiterer Weg führen wird, bleibt noch offen.

Deine Empfehlung: Welcher Wein spiegelt die Seele das Weingut Gesellmann am besten im Glas wider?

Meine absolute Herzensempfehlung aus unserem Weingut ist der G 2021. Er überzeugt mit außergewöhnlichem Tiefgang, innerer Balance sowie einer beeindruckenden Harmonie und Finesse.



Anzeige

Der Autor



Oliver Burschberg ist seit 1988 im internationalen Wein-, Champagner- und Spirituosengeschäft tätig und gründete 2003 seine Weinhandelsagentur „Cabernet & Friends“, die die besten Produzenten aus sämtlichen Weinregionen der Welt im Raum Norddeutschland vertritt. Die Agentur berät und beliefert die Topgastronomie, Groß- und Fachhändler selbst sowie LEH und Industriekunden.

cabernetandfriends@t-online.de

Du warst in deiner Ausbildung in einigen Betrieben außerhalb Österreichs. Wer hat dich am meisten geprägt?

1991 führte mich mein Weg nach Südafrika und nach Nordkalifornien, wo ich die Möglichkeit hatte, in zwei hervorragenden Weingütern mitzuarbeiten. Besonders prägend war meine Zeit in Kalifornien bei Cuvaison unter der Leitung von John Thatcher. Er gab mir die Chance, sehr eigenständig zu arbeiten, und gegen Ende war ich als rechte Hand des Kellermeisters tätig. Dadurch erhielt ich tiefe Einblicke in die Welt der Weinbereitung.

Eure Weine, speziell die Rotweine, können sich mit den besten Weinen der Welt messen. Euer kontinentales Klima hilft, jedes Jahr nahezu perfekte, gesunde Trauben zu ernten. Weshalb hast du das Weingut dennoch komplett auf Bio-Ausbau umgestellt?

Durch die biologische Bewirtschaftung gewinnen unsere Weine an Tiefe, Struktur und Charakter. Seit vielen Jahren leitet uns dabei der Grundsatz, den kommenden Generationen keine verbrannte Erde, sondern eine intakte und lebenswerte Natur zu hinterlassen.

Trotz moderner Techniken im Weinberg und Keller legt ihr großen Wert auf Handarbeit. Welche Bedeutung hat sie für die Weinherstellung?

Durch sorgfältige Handarbeit können wir die Stilistik unserer Weine entscheidend prägen. Die präzise Ausführung ist für uns Ausdruck echten Handwerks und zieht sich konsequent durch alle Bereiche – von der Arbeit im Weinberg bis hin zur Vinifikation im Keller.

Du wirst im Betrieb von deiner Frau Silvia sehr aktiv unterstützt, und eure Kinder befinden sich bereits in der Ausbildung. Wann werden sie fest im Familienbetrieb integriert?

Seit vielen Jahren führe ich das Weingut gemeinsam mit meiner Frau Silvia. Wir ergänzen einander perfekt: Sie verantwortet den administrativen Bereich und betreut unsere Kunden, während ich mich auf die Arbeit im Weingarten und im Keller konzentriere. Unsere beiden Kinder, Francesca und Konstantin, teilen unsere Leidenschaft für



DR. THOMSEN & KOLLEGEN – DIE SPEZIALISTEN FÜR IHRE ZAHNGESUNDHEIT



Dr. Jens Thomsen
Zahnarzt und Arzt
Ästhetische Zahnheilkunde und Prävention, Schnarchtherapie

Dr. Tore Thomsen
Zahnarzt
Ästhetische Zahnheilkunde, Wurzelkanalbehandlungen, Abrasionsgebisse

Dr. Coralie Thomsen
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie, unsichtbare Zahnspangen

Dr. Giedre Matulienė
Fachzahnärztin für Parodontologie, Periimplantitisbehandlung

Dr. Rafael Hasler
Fachzahnarzt für Oralchirurgie, Implantologie

Sie haben Fragen? Für ausführliche Informationen besuchen Sie unsere Homepage, oder rufen Sie uns an.

Heilwigstraße 115 | 20249 Hamburg | Tel: 040-44 59 71 | www.dr-thomsen.com



Alles was Recht ist

Juristische Take-aways für Unternehmer

zubereitet von den Anwälten von Brödermann Jahn

01

Copy & Paste: Schon gilt das AGB-Recht

(BGH, Urteil vom 13.11.2025 – III ZR 165/24)

Eine Vertragsklausel kann auch dann Allgemeine Geschäftsbedingung sein, wenn sie ursprünglich individuell ausgehandelt wurde – sofern sie gegenüber einer Vielzahl späterer Vertragspartner verwendet wird und der Schutzzweck des AGB-Rechts dies gebietet.

Das sagen die Richter:

Der Bundesgerichtshof entschied, dass Vertragsbestimmungen, die ursprünglich zwischen einer Projektentwicklungsgesellschaft und einer Vermittlungsagentur individuell vereinbart wurden, dennoch als AGB gelten können, wenn sie später automatisch von den Käufern der Ferienwohnungen übernommen werden müssen. Diese Erwerber – also Privatpersonen, die im Baugebiet eine Ferienwohnung kauften – hatten keine Möglichkeit, über den Inhalt des bereits vorab feststehenden Vermittlungsvertrags zu verhandeln. Dadurch waren sie denselben vorformulierten Bedingungen ausgesetzt wie bei klassischen AGB.

Die im Vermittlungsvertrag enthaltenen Regelungen zur Laufzeit und Kündigung waren jedoch widersprüchlich und intransparent (§ 307 Abs. 1 Satz 2 BGB). Aufgrund dieses Verstoßes gegen das AGB-Recht konnten die Erwerber den ursprünglich auf eine zehnjährige Bindungsfrist ausgelegten Vermittlungsvertrag frühzeitig wirksam kündigen. (Sarah Owusu)

02

Freier Datenaustausch mit Brasilien!

(Angemessenheitsbeschluss der EU vom 26.01.2026 (2026/179))

Das Mercosur-Abkommen ist „on hold“. Dafür gibt es gute Nachrichten für den Datenaustausch mit Brasilien. Die Europäische Kommission und Brasilien haben gegenseitige Angemessenheitsbeschlüsse verabschiedet, in denen bestätigt wird, dass ihr jeweiliges Datenschutzniveau vergleichbar ist. Die EU stellte fest, dass das brasilianische Datenschutzrecht ein angemessenes und ausreichendes Schutzlevel für personenbezogene Daten vorsieht. Die Angemessenheitsentscheidung hat zur Folge, dass die Übermittlung personenbezogener Daten nach Brasilien genauso behandelt wird wie Datenübermittlungen innerhalb der Europäischen Union. Personenbezogene Daten können nun ohne zusätzliche Schutzmaßnahmen zwischen der EU und Brasilien übermittelt werden. Unternehmen profitieren von reduziertem Administrationsaufwand und geringeren Kosten.

(Manuel Kayser)

03

Register Doppel-Whopper

(BGH, Beschluss vom 3. 07. 2025 – V ZB 17/24)

Seit Inkrafttreten des MoPeG müssen Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR), die im Grundbuch eingetragene Grundstücke übertragen wollen, zunächst im Gesellschaftsregister registriert und anschließend als eGbR im Grundbuch eingetragen werden. Dies gilt auch dann, wenn die GbR bereits aufgelöst ist und das Grundstück auf ihre Gesellschafter übertragen werden soll.

Das sagen die Richter:

Der Bundesgerichtshof bestätigt, dass nach dem neuen Personengesellschaftsrecht Eintragungen im Grundbuch, die Rechte einer GbR betreffen, grundsätzlich erst vorgenommen werden dürfen, wenn die Gesellschaft im Gesellschaftsregister eingetragen und danach als eGbR im Grundbuch verlaubar ist (Art. 229 § 21 EGBGB).

Im entschiedenen Fall waren zwei Gesellschaften bürgerlichen Rechts Eigentümerinnen von Grundstücken. Die Gesellschafter hatten die Auflösung beschlossen und die Grundstücke auf sich selbst zu je hälftigem Miteigentum übertragen. Der Eintragungsantrag ging jedoch erst nach dem 1.1.2024 beim Grundbuchamt ein. Dieses verlangte daher zunächst die Registrierung der GbR im Gesellschaftsregister und ihre Voreintragung als eGbR im Grundbuch. Die hiergegen gerichteten Rechtsmittel blieben erfolglos.

Der Zweck der Neuregelung liege in der verbesserten Publizität über Existenz, Identität und Vertretungsverhältnisse der GbR im Grundstücksverkehr. Dieses Interesse bestehe auch bei Übertragungen im Zuge der Abwicklung. Die erforderliche Zwischenregistrierung sei zwar formal aufwendig, aber verfassungsrechtlich unbedenklich.

(Vivien Gamroth)

04

Gesellschaftsrecht gegen Datenschutz- recht: 1:0

(BGH, Urteil vom 10.12.2025 – II ZR 132/24)

Ein Vereinsmitglied kann verlangen, dass ihm die E-Mail-Adressen der übrigen Vereinsmitglieder mitgeteilt werden, um im Vorfeld einer Mitgliederversammlung Kontakt aufzunehmen und Einfluss auf das Abstimmungsverhalten zu nehmen.

Das sagen die Richter:

Der Bundesgerichtshof hatte abzuwägen zwischen der Frage, ob einem Vereinsmitglied der Zugang zu den E-Mail-Adressen eines aus mehreren 1000 Mitgliedern bestehenden Sportvereines zu ermöglichen ist. Hintergrund war ein vom Präsidium vorgeschlagenes Grundstücksgeschäft. Einige Vereinsmitglieder wollten die Zustimmung zu diesem Grundstücksgeschäft verhindern. Der Bundesgerichtshof hat klargestellt, dass ein mögliches Interesse der übrigen Vereinsmitglieder, nicht von Vereinsmitgliedern per E-Mail belästigt zu werden, hinter dem berechtigten Interesse, auf die Willensbildung in der Mitgliederversammlung Einfluss nehmen zu können, zurückzutreten habe. Auch mögliche Erklärungen einzelner Vereinsmitglieder, dass ihre E-Mail-Adresse nur für die Mitgliedschaftsverwaltung verwendet werden könne, würden dem berechtigten Informationsrecht des einzelnen Vereinsmitglieds nicht entgegengehalten werden können. Diese Entscheidung dürfte auch für Kapitalgesellschaften oder Personenhandelsgesellschaften mit einem größeren Gesellschafterkreis von Bedeutung sein.

(Dr. Philipp von Dietze)



05

UN Kaufrecht geht vor! Ohne dies kein Tor.

(OLG Köln Urteil vom 09.01.2025, Az. 8 U 46/23; Urteil vom 06.02.2025, Az. 8 U 28/23)

Vereinbaren die Parteien eines grenzüberschreitenden Kaufvertrags die Geltung des „Rechts der Bundesrepublik Deutschland“ ohne ausdrücklichen Ausschluss der Regelungen des UN-Kaufrechts, so geht das UN-Kaufrecht dem deutschen Kaufrecht vor. Das Oberlandesgericht Köln illustriert eindrücklich die Aspekte der Vertragsaufhebung wegen Leistungsstörungen, des Schadenersatzes und der Verzinsung von Ansprüchen nach dem UN-Kaufrecht.

Das entschied das Oberlandesgericht Köln: Die Klägerin mit Sitz in China erhielt den Zuschlag für die Beschaffung von 1 Mio. FFP2-Masken durch die beklagte deutsche Beschaffungsstelle. Es wurde die Geltung des „Rechts der Bundesrepublik Deutschland“ vereinbart. Die beklagte Beschaffungsstelle wies eine erste leicht verspätete Lieferung zurück und akzeptierte eine weitere einige Tage später. Knapp zwei Monate später rügte die Beklagte die Mangelhaftigkeit der Masken und erklärte den Rücktritt vom Vertrag wegen Überschreitung des Liefertermins. Das Oberlandesgericht bestätigte die Zahlungsklage der Klägerin in Höhe von EUR 962.280 Euro

und berief sich dabei auf das UN-Kaufrecht, das dem deutschen Kaufrecht vorgeht, wenn es nicht ausdrücklich ausgeschlossen sei. Der chinesische Maskenlieferant hatte Glück. Die im UN-Kaufrecht strengeren Voraussetzungen für eine Vertragsrückabwicklung sah das OLG als nicht erfüllt an.

Praktisch bedeutet das Urteil:

Das UN-Kaufrecht bietet im Vergleich zum deutschen Kaufrecht sowohl für Käufer als auch für Verkäufer Vorteile. Deshalb sollte man nicht ohne weiteres den vertraglichen Ausschluss des UN-Kaufrechtes akzeptieren. (Christoph Oertel)



NEUE URTEILE



HAMBURGER
VERSORGUNGSWERK
Experten für betriebliche Vorsorge

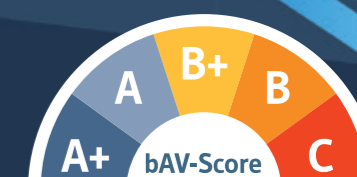
Employer Branding



Von Pflicht bis Kür -
alle Benefits aus
einer Hand



#bAValsBenefit



Kostenfrei
bAV Score
durchführen!
hhww.de





Stillstand im Norden

Hamburg und Schleswig-Holstein müssen
beim Stau Tempo machen

Von Niklas König

Die Zahlen sind alarmierend und treffen einen der wichtigsten Wirtschafts- und Logistikräume Deutschlands. Hamburg ist 2025 laut ADAC bundesweit zum staureichsten Bundesland aufgestiegen: 17.499 Stautunden auf den Autobahnen, mehr als 4.000 Stunden zusätzlich gegenüber dem Vorjahr. Mit 236 Stautunden pro Autobahnkilometer liegt die Hansestadt deutlich vor Berlin und markiert den traurigen Spitzenwert in Deutschland. Auch nördlich der Elbe verschärft sich die Lage. In Schleswig-Holstein stieg die Zahl der Stautunden um rund 50 Prozent auf 13.813 Stunden – rechnerisch mehr als 576 Tage Stillstand. Hauptursache bleiben Baustellen, besonders auf der A7 zwischen Neumünster, Rendsburg und der dänischen Grenze, wo sich die längsten und zeitintensivsten Staus bilden. Der Trend ist kein regionales Einzelproblem. Bundesweit summierten sich die Stautunden 2025 auf rund 478.000 – ein Plus von sieben Prozent trotz leicht sinkender Zahl registrierter Staus. Steigendes Verkehrsaufkommen, Sanierungsbedarf bei Brücken und zahlreiche Baustellen treiben die Entwicklung weiter an.

Für Unternehmen im Norden bedeutet der Dauerstau vor allem verlorene Zeit. Die Folge sind steigende Transportkosten, unplanbare Lieferketten und wachsender Druck auf Mitarbeiter im Pendelverkehr. Gerade in einer exportorientierten Metropolregion mit Hafen-, Industrie- und Logistikscharnpunkt wird Verkehrsinfrastruktur damit zum Standortfaktor erster Ordnung. Der zentrale Engpass bleibt der Sanierungsstau auf Autobahnen und Brücken. Baustellen gelten weiterhin als Hauptursache für Staus, und eine kurzfristige Entspannung ist nicht in Sicht. Für die Wirtschaft heißt das: Ohne beschleunigte Planungs- und Bauprozesse droht der Stillstand strukturell zu werden. Der Bund steht in der Pflicht, Genehmigungen zu straffen, Bauzeiten zu verkürzen und Kapazitäten zu erhöhen. Während der Bund die großen Netze verantwortet, entscheidet sich die Effizienz im Detail vor Ort. Parallelbaustellen, unzureichend abgestimmte Sperrungen und fehlende Verkehrslenkung verschärfen die Situation im Hamburger Raum. Gerade weil Hamburg bundesweit Spitzenreiter bei Stautunden ist, braucht es eine deutlich engere Koordination zwischen Stadt, Autobahn GmbH und Umland.

Wenn Lieferketten stocken und Pendelzeiten steigen, verlieren Hamburg und Schleswig-Holstein Wettbewerbsfähigkeit. Der Norden darf also nicht im Stau stehen bleiben.

DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER

DIE JUNGEN
UNTERNEHMER

q.beyond
expect the next

q.beyond – Ihr digitales Zuhause.

Souverän. Sicher.
Made in Germany.
IT-Services für Ihr Business.



www.qbeyond.de



wurstdose klöterte, schoss – wenn man das so nennen möchte – der fokussierte Mops los, überholte Frauchen bei Meter 65 und verpasste das Treppchen mit 11,27 Sekunden in der Seniorenklasse um eine Nasenlänge (hahaha), ausgesprintet von Hein von Schnuckendunk, einem dunkelfelligen Eppendorfer mit Resttaille, der seine Trainingsrunden sonst im Hayns Park dreht.

Aber der Reihe nach. Das ist eine Geschichte über Möpfe. Kleine, große, alte, junge, dicke, zierliche Möpfe. Plattnasig alle, gehörige Glubschaugen die meisten, Zunge leicht raushängend immer, sechs bis acht Kilogramm Kampfgewicht, immer fressbereit. Und schnaufend – das liegt am Gaumensegel, sagt Anja – schon vor dem Start, aber durchaus fidel. Alles

Otto rennt

Text: David Pohle
Fotos: Tom Roeler



Das internationale Mops-Championat vom Hötigbaum steigt seit 15 Jahren auf einer Windhundrennbahn. Das nennt man wohl Humor wider den tierischen Ernst. Über einen Podestpinkler und Beates Möpfe Hildegard und Hannelore.

Als Otto am Siegerpodest vorbeigeht, kann er eine gewisse Enttäuschung nicht verhehlen und hebt zu indigniertem Blick kommentarlos das Bein. Otto war schneller als sonst. Sonst ist er mehr der gemütliche Typ, der sich eher bewegt wie eine Wanderdüne. Außer es gibt was zu essen. Am Start der 80 Meter langen Strecke wurde er noch zurückgehalten, Frauchen Anja eilte als Hase auf der Geraden voran und als sie auf halber Strecke mit der Leber-

**AUS DATEN
WERDEN
TATEN!**

Gute Marktforschung aus Hamburg.
Mit Hilfe fundierter Forschungsergebnisse werden Sie Ihr Geld nur in die besten Ideen mit den größten Marktchancen investieren.

RESEARCH
FOR FUTURE



voll mit Möpsen hier. Für einen Renntag. Möpse und Rennen. Merken Sie's? Auf einer Windhundrennbahn. Humor haben sie ja. Ball paradox im Osten Hamburgs. Otto, der Podestpinkler, ist neun Jahre alt, sieht so aus wie die anderen. Aber in hübsch. Findet sein Frauchen. Die Meinung zumindest hat sie exklusiv. Denn alle, die an einem milden Septembersonntag im Osten Hamburgs zum internationalen Mops-Championat vom Hölftigbaum mit Leberwurstdoping an den Start gehen, ähneln sich für den nüchtern Außenstehenden doch sehr. Lorient hat ja mal gesagt, dass ein Leben ohne Mops möglich, aber sinnlos ist. Das sieht der bunte Querschnitt der Bevölkerung, der seine Lieblinge hier mitgebracht hat, identisch. Auf Oberarme tätowierte Mops-Pfoten, Mops-Bettwäschen, Mops-Socken usw. zeugen davon. Die radikale Mops-Szene traut sich was. Den gemäßigten bringt es nur Spaß. Aus Asien sei der Mops gekommen, zur Rasse der Molosser gehörend, war er der Hund der Kaiser. Und es war deren Privileg, ihn zu haben und zu berühren. Monty Python würde sagen: to please the Chinese. Das spürt man heute noch. Lässige Arroganz. In dem Wissen, Menschen fröhlich machen zu können und als kumpelhafter Seelenröster unverzichtbares Anti-Depressivum zu sein.



„Der Mops ist kein normaler Hund, das sieht man auf den ersten Blick: Er ist eine Mischung aus andalusischem Kampfstier, Marzipanschwein und Weißwurst. Er passt zu psychisch stabilen Menschen, die sich nicht daran stören, dass ihr bester Freund schnarcht, grunzt, haart und mit völligem Selbstverständnis immer den besten Platz auf dem Sofa für sich beansprucht, charakterstarken Menschen, die keinen Designerhund als Ablenkung von der eigenen Unzulänglichkeit benötigen. Der Mops ist kein Modehund – er ist eine Lebenseinstellung“, sagt Katharina von der Leyen, die im

Hundemagazin „Dogs“ eine eigene Kolumne schreibt. Stellvertretend für die andere Hälfte der hundeaffinen Menschen sagte einst Alfred Brehm, dem unsere Urgroßeltern dessen Tierleben-Lexikon verdanken: Die Welt wird nichts verlieren, wenn dieses Tier den Weg allen Fleisches geht.

Das haben die Möpse über Brehm wohl auch gedacht. Ende des 19. Jahrhunderts waren sie fast ausgestorben. Rund 100 Jahre später kommen zum letzten Renntag vor Corona rund 180 Möpse, erzählt Beate. Ihre Möpse heißen Hildegard und Hannelore. Und ich hoffe, dass das Kopfkino bald aufhört. Sie findet, dass ihre immerhin gut schlecht hören können, aber ziemlich schlau sind. Jedenfalls ist Hildegard im Rennen nicht wie der vor ihr gestartete Prince Boateng rechts zur Würstchenbude abgebogen und Elfte geworden. Und Otto? Der pupst abends pünktlich zum „Tatort“ auf dem Sofa. Das Rennen um den besten Platz gewinnt er gegen Frauchen nämlich immer.

DER HAMBURGER. DAS GRÖSSTE MAGAZIN DER STADT



**Vier ganz große
Ausgaben für 50 Euro
im Jahresabo**

- ★ Wöchentlicher Newsletter ★ Podcasts ★
- ★ ePaper derhamburger.info ★
- ★ @der_hamburger_mag ★ @der_hamburger_liebt ★
- ★ Freundeskreis mit tollen Events ★

abo@derhamburger.info derhamburger.info



German Family Businesses

The Secrets of German Family Businesses:
From Unsung Heroes to World Market Leaders



Dieses Werk bietet einen einzigartigen Einblick in die Erfolgsgeheimnisse deutscher Familienunternehmen und ihre Rolle auf der globalen Bühne. In Zeiten globaler Unsicherheit, geopolitischer Spannungen und wirtschaftlicher Umbrüche beleuchtet das Buch eine der größten Stärken Deutschlands: seine Familienunternehmen. Als größte Arbeitgeber, Steuerzahler und Triebkräfte des Wirtschaftswachstums bilden sie das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Ihre Bedeutung reicht jedoch weit über die Landesgrenzen hinaus. Überall auf der Welt stehen deutsche Familienunternehmen für dauerhafte Qualität, technische Exzellenz und unternehmerische Zuverlässigkeit – insbesondere in einer Zeit, in der Stabilität entscheidend für den Erfolg ist. Führende Wissenschaftler und Praktiker analysieren die Erfolgsstrategien von Familienunternehmen sowohl auf Eigentümer- als auch auf Unternehmensebene und beleuchten dabei das intelligente Zusammenspiel von Tradition und Innovation, Zukunftsorientierung und Herkunft, dauerhaften Werten und Wandel.

German Family Businesses
Herausgeber: Uwe Rittmann,
Tobias Rappers, Olaf Salié
Prestel Verlag
17. Dezember 2025
Hardcover
304 Seiten
Sprache: Englisch
ISBN-10: 3791391909
ISBN-13: 978-3791391908
65,00 Euro

Das Buch enthält außerdem 50 Porträts deutscher Familienunternehmen, die einen Einblick in die faszinierenden Geheimnisse hinter dem Erfolg dieser traditionsreichen Markenhersteller, „Hidden Champions“ und globalen Marktführer geben. Diese Geschichten bieten einen einzigartigen Einblick in die DNA der betreffenden Unternehmen und zeigen, wie unternehmerische Vision und familiäre Werte Hand in Hand gehen und ihre zentrale Rolle für wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit, Stabilität und Zukunftsfähigkeit weltweit untermauern.

Über die Autoren und Mitwirkenden

Uwe Rittmann ist Leiter des Bereichs Familienunternehmen und Mittelstand bei PwC Deutschland. Seit über 30 Jahren berät er internationale familiengeführte Unternehmen und mittelständische Betriebe und ist in mehreren Beiräten aktiv. 2011 wechselte er als Partner zu PwC. Tobias Rappers ist Gründer und Geschäftsführer der Maschinenraum GmbH, einer Plattform für rund 80 deutsche Familienunternehmen zur Unterstützung von Transformationsprozessen. Der Strategie- und Digitalexperte studierte u. a. in Leipzig, Südafrika und Indien und war zuvor Berater bei Roland Berger. Olaf Salié war über 20 Jahre Chefredakteur der Marke „Deutsche Standards“, zuletzt bei der ZEIT Verlagsgruppe. Seit 2025 ist er Herausgeber der Reihe „ABOUT Germany“ im Prestel Verlag. Er konzipierte u. a. das „Lexikon der deutschen Familienunternehmen“ und lebt in Berlin.

Anzeige

Maßvoll genießen.



MOËT & CHANDON

Credits: @Dutch Photo Agency

Tim Tramnitz



Wann fahren Sie intuitiv und im Flow, und wann rational gesteuert?

In einer Qualifying-Runde versuche ich, gerade am Anfang der Runde darüber nachzudenken, was ich tue. Danach schalte ich den Kopf eher aus und bin im Flow. Im Rennen denke ich am Start aktiv nach, insbesondere bei unerwarteten Situationen. Ich überlege kurz und versuche, so schnell wie möglich zu reagieren. Anschließend komme ich wieder zurück in meinen Flow.

Wie bereiten Sie sich auf ein Rennwochenende vor?

Vor einem Rennwochenende sind wir im Simulator. Dort gehe ich mit meinen Ingenieuren das Rennwochenende durch. Wenn alles passt, schaue ich, dass ich noch einen lockeren Run, also eine Rennsimulation, fahre. Am Donnerstag des Rennwochenendes bin ich schon vor Ort. Dort geht es zum Trackwalk, und im Anschluss aktualisieren wir den Wochenendplan, besprechen Strategien und Abstimmung. Parallel checkt mein Mechanikerteam das Auto.

Wer ist Tim Tramnitz?

21 Jahre jung, zählt Tim Tramnitz zu den Hoffnungsträgern im deutschen Motorsport. Mit Siegen und Podien in der Formel 3 konnte er in den vergangenen zwei Jahren sein Können im Formel 1-Umfeld unterstreichen. In seiner bisherigen Karriere kämpfte „TT“ bereits gegen die neue Generation der Königsklasse-Piloten. Begonnen hat die Karriere des Hamburgers mit fünf Jahren auf einem Quad auf dem Feld in Curslack.

Welche Strecke hat Sie bislang am meisten gefordert und warum?

Technische Strecken sind immer sehr, sehr schwierig, z. B. Budapest und natürlich Monaco. Der Kurs von Monaco war in meiner bisherigen Karriere sicherlich am forderndsten. Man ist permanent am Limit unterwegs. Ständig kann etwas passieren, denn anders als auf einer normalen Strecke, gibt es nur teilweise Auslaufzonen und man ist nur wenige Zentimeter von der Wand entfernt. Da muss man sich überwinden.

Wann haben Sie realisiert: „Ich will Profirennfahrer werden“?

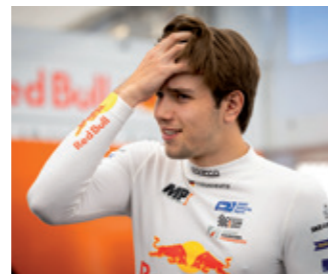
Mit fünf saß ich erstmals auf dem Quad und im Kart. Das hat mich sicherlich geprägt. Mit der Zeit ist mein Interesse immer mehr gestiegen, erst recht als Sebastian Vettel mit Red Bull seinen ersten Formel 1-Titel geholt hat. Seitdem wollte ich Profirennfahrer werden.

Welche sportlichen Ziele haben Sie für 2026?

Ich mache meine Zulassung (Permit) für die Nürburgring-Nordschleife. Für meine sonstige Saison ist klar, wieder um Podien und Siege zu kämpfen.

Was ist die größte Herausforderung auf dem Weg zum Profirennfahrer? Der Sport oder seine Finanzierung?

Ganz klar die Finanzierung! Ich komme aus einer normalen, bodenständigen Unternehmerfamilie und dank meines Vaters haben wir früh einen Partnerpool aufgebaut. Dennoch sind die Kosten im Motorsport nicht mit denen im Fußball oder Tennis zu vergleichen – sie liegen bei einem Vielfachen. Trotz sehr guter Medienpräsenz und Möglichkeiten, meine Partner ganz nah an die Rennstrecke mitzunehmen, ist es herausfordernd, neue Sponsoren zu gewinnen – obwohl ich in den vergangenen Jahren Formel 3-Siege und viele Podien holen konnte.



MANUFAKTUR IST DER NEUE LUXUS.

Echter Luxus entsteht nicht in Fabriken.

Sondern in Manufakturen.

In Deutschland.

Von Hand.



Henkeltasche mit Umhängegurt Straußenleder

Ark.Nr. 22011

5500 EUR

www.vamenia.de

Fa(I)ke News

Tempo ist in Deutschland kein Ziel, sondern ein Verdachtsmoment. Wer es fordert, gilt als hektisch. Wer entscheidet, als rücksichtslos. Wer beschleunigt, als verdächtig neoliberal. Wer hierzulande Tempo will, greift nicht zum Gaspedal, sondern zum Taschentuch. Dabei ist das Land nicht langsam, sondern vorsichtig bewegungslos. Besonders dort, wo Entscheidungen wehtun könnten – etwa bei der Rente.

Die Bundesregierung hat Tempo angekündigt. Wieder einmal. Genauer gesagt ein „ambitioniertes Reformpaket“. Sie arbeitet allerdings weiter mit der Geschwindigkeit und Effizienz eines schlecht geölten Aktenwagens auf den Fluren deutscher Amtsstuben. Herausgekommen sind Herbstförmchen – jene politischen Maßnahmen, die so sanft fallen wie Herbstlaub: Man hört es kaum und bemerkt es erst, wenn der Laubsauger brüllt oder wir auf den glitschigen Resten ausrutschen.

Seit Jahren ist mathematisch berechnet, dass das System nicht mehr funktioniert. Alle Fakten liegen lange auf dem Tisch. Demografie? Bekannt. Geburtenrate? Miserabel. Lebenserwartung? Steigend. Verhältnis Beitragszahler zu Rentnern? Dramatisch. Finanzierungslücke? Offen wie ein Scheunentor. Lösungsvorschläge? Seit mindestens zwei Jahrzehnten bekannt und diskutiert sind

- flexibles Renteneintrittsalter mit klaren Anreizen
- kapitalgedeckte Elemente nach skandinavischem Vorbild
- stärkere private Vorsorge mit echten Renditechancen
- Entlastung der Lohnnebenkosten
- ehrliche Kopplung von Rentenhöhe an Lebensarbeitszeit

Man könnte handeln. Man könnte entscheiden. Man könnte reformieren. Stattdessen: Kommission. Dialogprozess. Prüfauftrag. Evaluierungsphase. Und danach vielleicht ein Modellversuch oder gar noch ein „Runder Tisch Rente“. Das klingt nach Bewegung, ist aber Stillstand mit Namensschild und Pressemitteilung. Stellen wir uns dieses Vorgehen einmal in unseren Unternehmen vor: Ein mittelständischer Maschinenbauer steht kurz vor der Insolvenz. Die Zahlen sind eindeutig. Die Kostenstruktur ist bekannt.

Von Falk Röbbelen

Drei Sanierungskonzepte liegen vor, zwei davon sind sofort umsetzbar. Der Geschäftsführer tritt vor die Belegschaft und sagt: „Wir haben verstanden, dass es jetzt Tempo braucht. Deshalb gründen wir eine Arbeitsgruppe Zukunft Maschine 2040. In sechs Monaten evaluieren wir die Ergebnisse und prüfen, ob wir anschließend eine Pilotphase starten.“ Spätestens an diesem Punkt würde der Aufsichtsrat das Tempo erhöhen – beim Austausch des Geschäftsführers. In der Politik hingegen gilt genau dieses Verhalten als verantwortungsvoll. Tempo wird verwechselt mit Hast, Mut mit Populismus, Klarheit mit Zumutung. Lieber noch ein Gutachten, noch eine Anhörung, noch ein Prüfauftrag. Deutschland prüft sich derweil elegant ins Mittelmaß. Besonders grotesk wird es, wenn dieselben Akteure anschließend erklären, man müsse „jetzt ins Handeln kommen“. Das ist ungefähr so glaubwürdig wie ein Feuerwehrmann, der erst einmal die Brandschutzordnung überarbeitet, während das Haus brennt.

Tempo verlangt Entscheidungen. Entscheidungen produzieren Gewinner und Verlierer. Und Verlierer könnten verärgert sein. Also greift man lieber zum Taschentuch, wischt sich den Reformschweiß von der Stirn und erklärt: „Wir arbeiten dran.“ Vielleicht ist das die wahre deutsche Disziplin: nicht das schnelle Auto, sondern das langsame Denken. Gründlich. Abwägend. Und leider oft zu spät. Am Ende ist es nicht der Populismus, der diese Republik ermüdet, sondern die beharrliche Kunst des Nicht-Entscheidens. Alles ist bekannt, alles ist berechnet, alles ist seit Jahren beschrieben – und trotzdem passiert nichts. Politikverdrossenheit entsteht nicht aus Empörung, sondern aus Erschöpfung. Aus dem Gefühl, dass Vorsicht längst keine Tugend mehr ist, sondern ein Versteck. Die politische Mitte hält sich für verantwortungsvoll, weil sie zögert, und wundert sich dann, dass ihr niemand mehr glaubt. Demokratie lebt nicht von Gipfeln, Prüfaufträgen und warmen Worten, sondern von dem seltenen Moment, in dem jemand sagt: So machen wir es jetzt. Wer diesen Satz nicht mehr auszusprechen wagt, überlässt das Feld denen, die ihn brüllen. Und während die Regierung weiter an der perfekten Abwägung arbeitet, erledigt sich das Vertrauen ganz von selbst – leise, gründlich und endgültig. Immerhin kann man sich mit Tempo die Tränen trocknen, während wieder nur geprüft wird, was längst entschieden werden müsste. Die Brandmauer steht! Auch gegen Reformen. Unsere Tränen machen keinen Lärm. Aber der Stillstand schnäuzt sich durch.

In diesem Sinne: Bleiben Sie neugierig und geben Sie Gas!

Ihr Falk Röbbelen

Anzeige

PIANOBAR
mixclub

AFTER WORK EVENT

Around the world

Reist mit uns alle sechs Wochen von 17–22 Uhr in ein anderes Land und genießt exquisite Cocktails, authentisches Fingerfood und abgestimmte Live-Musik.

FREIER EINTRITT!

📍 ABC-Straße 52, 20354 Hamburg



Nächste Events:
18.03. - Spanien
29.04. - Italien

Folgt uns für mehr Infos:
📱 pianobar_hamburg

GLOSSE

Das Restaurant Haebel wird 15 Jahre alt.

Als vor 15 Jahren der damals 24-jährige Fabio Haebel die Räume in der Paul-Roosen-Straße übernahm, stand „Sternrestaurant“ nicht auf der Bingokarte. Über die Jahre wurde aus der Tarterie St. Pauli das Restaurant Haebel und es entwickelte sich zum Geheimtipp und Place-to-be für Foodies aus ganz Europa. Ein Stern im Guide Michelin, drei Hauben im Gault-Millau, Top-10-Restaurant bei 360° und „Restaurant des Jahres“ beim OpenTable-Award – und vieles mehr – stehen auf der Habenseite. Zum 15. Geburtstag des Restaurants wurde noch einmal gründlich renoviert und ein Tresen eingebaut, der es den Gästen ermöglicht, auf Tuchfühlung mit den Köchen zu gehen.

Neben Fabio Haebel sind Philipp, Malte, Ergül und Odin für das Wohl der Gäste und die Kulinarik verantwortlich. Neben dem Menü „Flora“ für vegetarischen Genuss gibt es das Menü „Fauna“ für omnivore Köstlichkeiten.

Am Käsetisch, einem Stehtisch mitten im Raum, gibt es auch für Walk-ins die Möglichkeit, besten Käse von Star-Affineur Bernard Antony, eine hocharomatische pâte en croûte und andere Kleinigkeiten zur umfangreichen Weinkarte zu bestellen. Um die über 200 Positionen umfassende Weinliste und noch viel mehr kümmern sich Gastgeber Lutz Lonchant und Sommelier Alexander Mahn.

Zu den Menüs gibt es neben einer Weinbegleitung auch eine alkoholfreie Getränkebegleitung, die zu den besten der Stadt gehört.

Adresse:
Restaurant haebel | Paul-Roosen-Straße 31 | 22767 Hamburg
www.haebel.hamburg
Telefon: 01578 6864585

Öffnungszeiten:
Das Haebel ist von Dienstag bis Samstag ab 18:30 Uhr geöffnet.
Reservierungen sind über die Website oder die OpenTable-App möglich.



Burkhard Mohr

Mehr von unserem Karikaturisten finden Sie in seinem Buch mit dem Titel "Highlights im Dunkeln" (Verlag Lempertz Edition).

ISBN 978-3-945152-19-5

IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
DIE FAMILIENUNTERNEHMER E.V.
Charlottenstraße 24
10117 Berlin

Vertreten durch:
Albrecht von der Hagen,
Hauptgeschäftsführer
E-Mail: vdahagen@familienunternehmer.eu

Verantwortlich im Sinne von § 55 Abs. 2 RStV / MStV:
Malte Wettern, HHFI Hamburg Finance GmbH
Willhoop 3, 22453 Hamburg

Redaktionsleitung:
Malte Wettern (ehrenamtlich)

Landesgeschäftsstelle Hamburg
Birgitta Schoch, Tel. 040 - 81 99 42 58
schoch@familienunternehmer.eu
Postadresse: Charlottenstraße 24,
10117 Berlin

Redaktion:
redaktion@hhun.de
Malte Wettern, David Friedemann,
Björn Castan, Gabriela Friedrich,
René Spiegelberger, Falk Röbbelen
Redaktionsanschrift: c/o :Laborato,
Kleine Reichenstraße 6, 20457 Hamburg

Konzeption und Design:
:Laborato, Kleine Reichenstraße 6,
20457 Hamburg, www.laborato.de

Mediabuchung:
anzeigen@hhun.de
Auflage: 3.500 Exemplare,
unentgeltliches MitgliederMagazin

Druck & Versand:
a&c Druck und Verlag GmbH
Esplanade 20, 20354 Hamburg
www.auc-hamburg.de

Nächster Redaktionsschluss:
15. Mai 2026

Autorenbeiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen oder nicht zu übernehmen. Bitte beachten Sie, dass Sie mit der Einsendung von Beiträgen und Bildern alle Rechte für die Print- und Digitalverarbeitung an die Redaktion abtreten. Ein Anspruch gegen die Redaktion entsteht grundsätzlich nicht. Der Verfasser verpflichtet sich außerdem, **HAMBURGER UNTERNEHMER** von Ansprüchen Dritter, die durch die Verwendung von zur Verfügung gestellten Materialien entstehen, freizustellen.

Datenschutz ist Vertrauenssache:
Informationen zum Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten im Rahmen der Datenschutz-Grundverordnung finden Sie unter <https://www.familienunternehmer.eu/ds-gvo.html>.
Magazin abbestellen (für Gäste, Medien & Politik): widerruf@familienunternehmer.eu bzw. widerruf@junge-unternehmer.eu oder per Post (Charlottenstraße 24, 10117 Berlin). Für Mitglieder ist der Bezug des Magazins in der Mitgliedschaft enthalten.

Erscheinungsweise: 4x jährlich



JOY



STEINWAY & SONS
HAMBURG

Rondenbarg 15 · 22525 Hamburg
Tel.: 040 85 39 13 00 · beratung@steinway-hamburg.de
www.steinway-hamburg.de